



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

172 (15.4.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-280057](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-280057)



# Volksfreischafter

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT NORDRHEIN-PA LSTENS



**Der Gauleiter ruft auf zum Dankopfer der Nation**  
Karlshausen in Karlsruhe

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Volksfreischafter“ Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,20 RM, u. 50 Pf. ...

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Mikrometersette 10 ...

Früh-Ausgabe A 7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 172 Donnerstag, 15. April 1937

## Die große Blockade-Debatte im Unterhaus

### Major Attlee sagt „britische Interessen“ und meint den Schutz des roten Valencia

#### Der politische Tag

Das amerikanische Bundesobergericht hat bekanntlich die Entscheidung über das Koalitions-gesetz nach langem Gange und Gänge gefällt. Nunmehr dürfen sich die Arbeitnehmer gewerkschaftlich organisieren, und der Arbeitgeber ist gezwungen, mit den Betriebsmitgliedern zu verhandeln, die ihm von der Mehrheit ihrer Belegschaft als ihre Vertreter genannt worden sind. Damit wird der Rückschritt der umstrittenen NIRA nun doch erfüllt, wenn es auch erst im Mantelchen der sogenannten Wagner-Bill geschehen konnte.

#### Sie John Simon stellt richtig

London, 14. April (H-B-Funk). Im Unterhaus fand am Mittwoch der Mißtrauensantrag der Labour-Party gegen die Regierung zur Debatte. Die Regierung wird darin wegen ihrer Haltung in der Frage des Schutzes der englischen Schifffahrt angegriffen. In diplomatischen Kreisen begegnete diese Debatte lebhaftem Interesse. In der Loge war eine größere Zahl von Völkshörern und Gesandten versammelt, darunter der Vertreter der spanischen Bolschewisten, der französische und der sowjetrussische Botschafter.

#### Wie steht's um Spanien?

Das Interesse an den direkten Kampfhandlungen im spanischen Bürgerkrieg tritt zur Zeit gegenüber dem Interesse an den Plänen und Absichten der Diplomaten zurück. Tatsächlich kann ja auch der jähre Stellungskrieg an den spanischen Fronten allmählich mit keinen nennenswerten Ergebnissen mehr aufwarten. Seit Monaten hängen die Gegner aneinander, und nur selten einmal holt eine Partei — meist die Nationalisten — zu einer großangelegten Offensive aus, die dann aber bislang regelmäßig ins Stocken geraten ist. Die Gründe sind hinreichend bekannt. Zwar melden die Heeresberichte jeden Tag Kampfhandlungen, Vorstöße werden abgefangen, Gegenstöße durchgeführt, hin und wieder fällt ein Sowjetant in die Hände der Angreifer. Im allgemeinen bleibt aber alles beim alten. Dazu kommen noch während des Winterhalbjahres öftere Regengüsse, die anscheinend bei diesem Bürgerkrieg eine bedeutende Rolle spielen.

#### Die Roten begannen die Blockaden

In dem gespannt lauschenden Saal erhob sich nun Minister Sir John Simon, um die Haltung der Regierung zu verteidigen. Er begann mit der Frage, ob die Opposition den Grundsatz der Nichteinmischungspolitik noch anerkenne oder nicht. In Übereinstimmung mit der französischen Regierung halte das britische Kabinett jedenfalls an diesem Grundsatz fest. Im übrigen werde die Opposition sich erinnern, daß im vergangenen August und September größere Seestreitkräfte gerade der bolschewistischen Regierung eine Kontrolle im Mittelmeer ausgeübt hätten. Von ihnen sei der internationalen Schifffahrt verboten worden, gewisse Häfen anzulassen. Sie hätten alles getan, um eine Blockade zu errichten. Auch in diesem Falle habe die britische Regierung die eigene Schifffahrt gewahrt.

legalen Betätigung in spanischen Gewässern nicht genügend schütze und ihr das Einlaufen nach Bilbao nicht ermögliche. Die Anerkennung der Blockade sei eine Begünstigung Francos. Ferner habe Baldwin mitgeteilt, daß in spanischen Gewässern Minen gelegt worden seien. Nach internationalem Gesetz sei Minenlegen sowohl innerhalb als auch außerhalb der Territorialgewässer verboten. In den Ausführungen Attlees trat durchgängig der laum verhäulte Wunsch zutage, unter der Tarnung „Verteidigung britischer Interessen“ die Interessen der Bolschewisten von Valencia zu vertreten. Bezeichnend ist der Schluß seiner Rede, in der er seinem Glauben Ausdruck verlieh, daß die Haltung der Regierung eine Verurteilung durch das Unterhaus verdiene, daß auf der Tradition der Freiheit aufgebaut sei.

Innerhalb der letzten Stunden habe die Regierung übrigens Franco eine neue Erklärung zugehen lassen, wonach die britische Regierung den Parteien nicht die Rechte einer kriegsführenden Macht zugestehen, auch keine Behelligung britischer Schiffe auf See zulasse. Die Regierung habe hinzugefügt, daß durch die antiliche englische Warnung an die britische Schifffahrt Franco nicht von der endgültigen Verantwortung entlastet werde, wenn irgend einem britischen Schiff Schaden zugefügt würde, selbst wenn es den Rat der englischen Regierung mißachtet hätte.

Der deutsche Arbeiter hat hier weit bessere Sicherheiten. Ihm steht der Treuhänder der Arbeit zur Seite, der seine Belange in voller Objektivität wahrnimmt und für ihn, wenn irgendein Grund zur Berechtigung vorliegt, auch durchdrückt. Auch aus diesem Beispiel kann man ersehen, daß das sozialistische Programm in Deutschland schon weit mehr fortgeschritten ist, als Amerika soeben in seiner Wagner-Bill erreicht hat.

Es ist erfreulich, daß New York nun auch einmal Angenehmeres als die fürchterlichsten Bombenmärchen zu vermeiden hat. Daß eine wohlbesuchte Veranstaltung gegen den Kommunismus durchgeführt wurde, in der dem Talmudjuden Laguardia in eindeutiger Weise der nötige Bescheid gesagt wurde, freut uns besonders. Es war auch höchste Zeit, daß sich dort die vernünftigen Elemente zusammengetan haben.

## Der Gauleiter ruft auf zum Dankopfer der Nation

Das deutsche Volk verdankt es in erster Linie seiner SA, daß der mörderische Bolschewismus und andere zerstörende Kräfte niedergeworfen und vernichtet werden konnten, um den Weg für einen erfolgreichen Aufbau freizumachen. Es schuldet daher seiner SA unauslöschlichen Dank und wird diesen wiederum zum Ausdruck bringen im „Dankopfer der Nation“.

Karlsruhe, 14. April 1937. *Rudolf Meynert*  
Gauleiter und Reichsstatthalter.

Beginnen wir mit dem belanglosesten dieser drei Momente, mit der Rede des englischen Außenministers Anthony Eden. Wir wollen die einzelnen Wendungen dieses Herrn nicht wiederum einer genauen Prüfung unterziehen. Wir hätten schon des öfteren Gelegenheit, seine oftmals recht seltsamen Ansichten kritisch zu beleuchten. Heute können wir feststellen, daß er in der langen Pause des Schweigens nichts dazu gelernt hat. Vielleicht mit der einzigen Ausnahme, daß er es diesmal unterließ, sich an Deutschland zu reiben. Wir vermuten, die Antwort unseres Führers vom 30. Januar wird ihm noch etwas im Magen liegen. So daß er vorläufig keine Lust verspürt, sich noch einmal eine so hübsche „neulige Abreibung“ gefallen lassen zu müssen. Wir wollen dieses Mal nur den einen Grundgedanken herausheben, der den Hauptinhalt seiner Rede bildet, sein stolzes Wort, daß Englands Politik immer den Grundsatz vertritt: „Leben und leben lassen“. Dem müssen wir entgegenhalten, daß wir davon leider bislang nicht sehr viel gemerkt haben. Allerdings, wenn das Foreign Office irgendwie in Druck kam, dann war es mit einer solchen etwas rabulistischen Erklärung gleich bei der Hand. Als Deutschland jedoch nach dem Abschluß des Waffenstillstandes noch immer infolge der Blockade schwere Entbehrungen litt und als die Reparationen in Kraft traten, die unser Wirtschaftsleben und damit unser ganzes Volk zu vernichten drohten, da hätten wir gern ein solches Wort von „Leben und leben lassen“ gehört. Und wenn wir heute wieder auf unser Recht pochen, ja wenn wir heute auf die Kolonien hinweisen, deren Rückgabe noch immer ein ungelöstes Problem ist, auf unsere Kolonien, auf die Deutschland nicht verzichten kann und will, merken wir wieder verächtlich wenig von der praktischen Durchführung dieses edelmütigen Ebdenschen Tages.

Gehen wir also zu etwas Wichtigem über. In kürzester Frist tritt der Reichseinmischungsausschuß zusammen. Interessierte Kreise hoffen zwar auf einen reibungslosen Verlauf. Der Parteitalienische Professor



Vor rund sieb...  
Wirt von Bloh...  
schil des Reie...  
das erste Schi...  
durch Freude...  
lweil fortgesch...  
berreits am 5. Z...  
Frühjahr des...  
Das zweite Schi...  
der deutschen Arb...  
ger Gewalt-Werf...  
arbeiten gegenw...

Mit einer der...  
von den St. Pa...  
Fahnenbooten, Oze...  
lern, vorbei an...  
Schwimmbock, z...  
Die eig Symbol...  
gen gewaltige St...



nn. Durch ein Ge...  
rohren und ander...  
an einer schwanz...  
des Schiffes, desse...  
in Arbeit ist. Man...  
dieser Abenteuer...  
dichter Haltung ge...  
erklang, in dem...  
Schaustrillen elektr...  
Schalplatten tanze...  
wirbel auf. Darun...  
ein kurzes Aufst...  
durchbrochen. Im...  
und einige Räume...  
kann man z. B. Id...  
lung des großen

# Der Duce empfing Dr. Ley

## Äußerst herzliche Aussprache - Weitere Festlichkeiten

Rom, 14. April (S-B-Funk).

Der Höhepunkt des zweiten Tages des Aufenthaltes Dr. Leys in Rom war der Empfang beim italienischen Regierungschef Mussolini. Der Duce unterhielt sich im Beisein von Präsident Cianetti länger als eine halbe Stunde in deutscher Sprache sehr eingehend mit Dr. Ley über den Verlauf seiner Italienreise und betonte, daß er diese Reise, vor allem die Besuche Dr. Leys in den italienischen Betrieben, mit außerordentlichem Interesse verfolgt habe.

Er freute sich, den Leiter der Deutschen Arbeitsfront persönlich kennen zu lernen. Mussolini hat den Reichsorganisationsleiter, dem Führer und Reichskanzler seine herzlichsten Grüße zu übermitteln. Anschließend stellte Dr. Ley dem Duce die Herren seiner Begleitung vor, für deren Eindrücke sich Mussolini eben-

falls sehr interessierte. Die Aussprache war äußerst herzlich. Der Duce gab den deutschen Gästen seine besten Wünsche für den weiteren Verlauf der Reise mit.

Nach dem Besuch bei Mussolini fand zu Ehren Dr. Leys in den herrlichen Räumen des Kapitols ein von der italienischen Regierung veranstalteter Empfang statt, zu dem die Spitzen der Behörden und der Partei, zahlreiche Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände sowie Vorkämpfer von Hassel und Landesgruppenleiter Estel erschienen waren. Der Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, begleitete den Ehrengast nach der Begrüßung persönlich bei der Besichtigung der reichen Kunstschätze des Kapitols. Auch diese Veranstaltung trug den Charakter einer überaus herzlichen Rundgebung deutsch-italienischer Freundschaft.

Am Mittwochabend gab Corporationsminister Lantini zu Ehren Dr. Leys ein Essen, zu dem neben den deutschen Gästen zahlreiche italienische Persönlichkeiten geladen waren.

Buna. Zur Ausfüllung dreier größerer Bücher auf den Druckplatten, wofür früher Blei- und Eisenlegie benutzt wurden, werden Probestoffe aus Kunstharz Anwendung finden. Aus demselben Material werden zum erstenmal auch die Druckformen hergestellt. In der Kischerausfertigung, die bisher auf das mit Devisen gekaufte Zink angewiesen war, wird ein praktisches Beispiel für die Anwendung des neuen deutschen Werkstoffes „Electron“ gegeben, dessen Entdeckung der Besuch in Halle 2 beobachten kann.

### Deutscher Protest beim Vatikan

wegen der Enzyklika vom 14. März

Berlin, 14. April

Der deutsche Botschafter beim Vatikan hat in Auftrage der Reichsregierung in einer dem Kardinalstaatssekretär übermittelten Note gegen die Ausführung der päpstlichen Enzyklika vom 14. März schärfste Verwahrung eingelegt.

### Oрдensauszeichnung für Ruß

Athen, 14. April

Reichsminister Ruß wurde zu einer längeren außerordentlichen Aussprache vom Ministerpräsidenten Metaxas empfangen. Der Ministerpräsident überreichte ihm im Namen des Königs das Großkreuz des Hönigordens.

### Absfuhr für Loguordia

NeuYork, 14. April

Eine eindrucksvolle Rundgebung gegen den Kommunismus fand im NeuYorker Hippodrom statt. Die von 4000 Personen besetzte Versammlung war einberufen von dem Amerikanischen Verband gegen den Kommunismus und der „Internationalen Katholischen Wohltätigkeitsgesellschaft“.

George Harrah, der als republikanischer Anwärter für das Oberbürgermeisteramt gilt, erklärte unter begeistertem Beifall, wenn er die NeuYorker Polizei unter sich hätte, würde er die Stadt innerhalb von zwei Wochen von den Kommunisten säubern.

## Wie lesen „Schwarz auf weiß“

### Großdruckerei auf der Ausstellung: „Gebt mir vier Jahre Zeit“

Berlin, 14. April.

Die gewaltige Leistungsschau, die vom 30. April bis zum 20. Juni in sämtlichen Ausstellungshallen des Berliner Messegeländes stattfindet, wird bekanntlich ein umfassender Rechenschaftsbericht der Reichsregierung und der nationalsozialistischen Bewegung sein. Diesem Charakter der Ausstellung wird auch dadurch Rechnung getragen, daß der Ausstellungsbesucher die Beweise für alles das, was in den vergangenen vier Jahren im Dritten Reich geschaffen und geleistet worden ist, „Schwarz auf weiß“ und getrost nach Hause tragen und nach dem austrütelnden Erlebnis der eigentlichen Ausstellung in aller Ruhe nachprüfen kann. Zu diesem Zweck erscheint während der ganzen Dauer der Schau zweimal wöchentlich die Ausstellungszeitung „Schwarz auf weiß“, die kostenlos an alle Besucher verteilt werden wird.

Alle Gebiete der Ausstellung wird die Zeitschrift lebendig und vielfältig in Wort und Bild behandeln und die Erinnerung an den gewaltigen Eindruck der Ausstellung wachhalten. Diese Zeitschrift, und neben ihr eine ganze Reihe anderer, in den verschiedensten Druckverfahren hergestellter Druckerzeugnisse, wird in der Aus-

stellungshalle 8 vor Augen der Besucher entstehen. Der Gäst kann sich von dem Arbeitsstempel einer Druckerei und der Herstellung illustrierter Zeitschriften kaum eine Vorstellung machen. Die Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ wird ihm die Möglichkeit eines interessanten Einblickes in einen solchen Betrieb geben.

Das in dem Druckereibetrieb zur Verwendung gelangende Material aus deutschen Werkstoffen sagt sich weitgehend in das Thema der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ ein. Die vielen großen und kleinen Walzen bestehen aus deutschem synthetischen Gummi, aus

## Sittlichkeitsverbrecher im Priesterrock

### Seltene „Turnübungen“ in der Wohnung des Kaplans Berger

Münster, 14. April

Der widerwärtige Fall eines Sittlichkeitsverbrechers im Priesterrock beschäftigte die Große Strafkammer beim Landgericht in Münster, die den katholischen Geistlichen Berger wegen Sittlichkeitsvergehens an ihm anvertrauten Kindern zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis verurteilte.

Die Gerichtsverhandlung ergab ein trauriges Bild, in dessen Hintergrund leider wieder

ein katholisches Pfarrhaus steht. Kaplan Berger, der 1924 zum Priester geweiht wurde, kam Pfingsten 1935 nach Haltern. Hier ließ er mehrere Kinder aus Haltern, in denen er Religionsunterricht erteilte, zu sich in die Wohnung kommen, wo es dann, wie er selbst ausfragte, „sehr fröhlich und lustig“ zuging. Böcher Art diese „lustige Atmosphäre“ war, gibt aber zu deutlich aus der Anklageschrift und aus den übereinstimmenden Aussagen der Kinder hervor. Kaplan Berger ließ sich von den Kindern, die sämtlich unter 14 Jahren waren, Turnübungen aus der Schule vorführen, um bei dieser Gelegenheit unzüchtige Handlungen an den Kindern vorzunehmen. Er handelte sich hierbei nicht etwa ein einziges Mal ab, sondern er wiederholte dies in mehreren Begebenheiten. Die Kinder wurden von dem verkommenen Geistlichen eingeschüchtert und zur Verschwiegenheit verpflichtet. Zwei der Kinder süßten sich durch die Vorgänge in der Wohnung des Kaplans in ihrem Gewissen so stark bedrückt, daß sie deshalb zur Beichte gingen.

Dr. W. K.-r.

die Noten. Sie haben sich Vorteile genug ergattert. Und darum ist es erfreulich, wenn eine europäische Regierung auch einmal einen Schritt tut, der den Rationalisten zugute kommt. Und wenn das auch nicht aus ideellen Gründen geschieht, sondern aus rein tatsächlichen Erwägungen heraus! Hoffen wir, daß die Blockade halbwegs durch den Fall der Stadt Bilbao abgelöst wird.

Im übrigen können wir diesen englischen Schritt auch aus rein ideellen Gründen begrüßen. Man hat auch von englischer Seite aus sehr lange zugesehen, wie die Not in Spanien noch unter den Augen der Cessantlichkeit mit Kriegsmaterial und Menschen beliefert wurden. Umsonst zieht sich ja dieser Bürgerkrieg nicht so lange hin, denn, wohlgemerkt, über die modernsten Waffen und Kriegsmaterial verfügen ja

uns bei Fröhlichkeit und Lachen zu erholen, ohne uns deshalb Vorwürfe oder Gewissensbisse machen zu müssen. In unserem Volk muß Kunst, Freude und Song hineingetragen werden von denen, denen das Schicksal die Fähigkeiten dazu gegeben hat.

Mag unser Volk an materiellen Gütern auch noch so arm sein, schloß Gauleiter Frauenfeld, so bleibt uns doch als lohnbarster Schatz unsere Kultur und unsere Kunst. Das sind aber Werte, die es zu verteidigen lohnt, und wenn unser Volk sein Blut und sein Leben verteidigt, verteidigt es damit zugleich seine ewigen Kulturwerte. Diese Kulturwerte sind aber Offenbarung der Glaubenskraft unseres Volkes und der Kampf für seine Kunst und für seine Kultur ist zugleich ein Kampf für seinen Glauben.

### Götter unter Menschen

Kleists „Amphitruon“ in Berlin

Am Staatlichen Schauspielhaus zu Berlin gelangte Kleists Komödie „Amphitruon“ (die ja auch das Nationaltheater Mannheim in dieser Spielzeit herausbrachte) zur Aufführung. Die Inszenierung lag in Händen Lorhar Müllers, der mit leichter Hand — im Sinne des Dichters — die Verwirrung der Aktmine in den Vordergrund rückte. Aktmine spielte echt und treulich in der arden Liebe zum Gatten und verwirrt in der Unklarheit, gewonnen in der Erkenntnis Hilde Brühner, ihr sehr überzeugend als Dienerin Charis Rätche Haack zur Seite. Des Jupiters Majestät wurde in göttlicher Erhabenheit und Verschämtheit von Paul Harimann gegeben. Sein Widersacher war als Amphitruon Günther Haack, der aus dem Kriege zurückkehrt voller Sehnsucht zu Aktmine und nun in diese merkwürdige Abenteuerlei Jupiters hineingezogen wird und seines Gottes Urteil als Geschenk annimmt. Habant gekaltete diesen Amphitruon männlich, bestig und endlich erkennend. Dem Werkur lieb Aribert Wäcker seine Komik mit Erfolg, während sich als Gegenspieler So-

has Bild Dohm bewährte. Die freundlichen hübschen Bühnenbilder entwarf Rochus Gliese. Das Publikum hatte an dem Lustspiel des deutschen Dichters Heinrich von Kleist viel Spaß und bereichte den Schauspielern einen herzlichen Erfolg! Heinz Grothe.

### „Die Prinzessin und der Schweinehirt“

Opernuraufführung in Weimar

Das Deutsche Nationaltheater in Weimar brachte die Märchenoper „Die Prinzessin und der Schweinehirt“ von Casimir von Paszthory zur Aufführung. Der reichsdeutsche, in Wien lebende Komponist wählte das Märchen Andersens in der dramatisch geschichteten Formung durch seine Gattin Dora von Paszthory, die die Bühnenwirksamkeit des Stoffes durch die Eingliederung einer Rahmenhandlung, deren Trägerin als neue Figur im Märchen ein Mädchen aus dem Volke ist, erweiterte. In ihrer Liebe zu dem Schönen, Guten und Ungeleiteten ist dieses Mädchen in Gegensatz gestellt zu der Prinzessin, die nur das Gefährliche und Erklügelte liebt, ja sogar in einer Anspielung auf die neue Zeit den schreckeregenden Jazz ekstatisch als das Schönste preist, das sie je gehört. Der Prinz zieht dieser „armen Kreatur“ das Mädchen aus dem Volke vor und hoch zu Hof reitet sie in sein kleines Reich.

Casimir von Paszthory gibt in seiner von Märchenstimmung erfüllten Musik der in acht Bildern aufgeteilten Handlung eine gefällige und vielfarbige Untermalung. Diese Musik ist unpathetisch, unproblematisch, ein gewichtiger und anspruchsvoller Handlungsträger, musikalisch verdichtet in den Ueberleitungsnummern, Kammermusikartig zartfühlend und aufgelockert als begleitender Faktor. Von lebenswärtiger Grazie sind die Walzermelodien, für die auch die bekannte Melodie vom „lieben Augustin“ variiert wird. Die geistvolle und feinsinnige Instrumentation verdient ein Wort der Anerkennung. Zu bedauern bleibt, daß diese kurz-

weilige und gehaltvolle Märchenoper nur 70 Minuten spielt.

Die mit spürbarer Liebe vorbereitete und von Eva von Paszthory, der Tochter des Komponisten, in Bühnenbild und Trachten schmuckvoller ausgestattete, musikalisch im Staatskapellmeister Paul Sirt und sprachlich von Rudolf Hesse geleitete Uraufführung erzielte einen starken Erfolg. Die Hauptpartien sangen Rudolf Lutz (Prinz), Lea Bilitz (Prinzessin), Hilde Bloch (Mädchen aus dem Volke), Walter Auber (Hofnar), Ernst Richter (Kammerherr) und Herold und Kurt Rang (Kaiser) mit schönstem Gelingen. F. O. Eckardt.

### Wenn der Jud dabei ist...

Das Wiener Stadttheater zusammengebrochen

Die jüdische Direktion Tolezner des Wiener Stadttheaters ist mit großer Schuldbelastung zusammengebrochen. Der Jude Tolezner hatte versucht, aus der einst einen guten Namen besitzenden Bühne ein typisches Emigranten-Theater zu machen. Mit jüdischen Schauspielern brachte er immer neuen jüdischen Mist zu Aufführung. Da das Publikum diese Art der „Kunst“ selbstverständlich ablehnte, war der Zusammenbruch unvermeidlich. An Rückstände von Krankenkassenbeiträgen und Steuern schuldete Tolezner 20000 Schilling.

Die Mailänder Scala kommt nach Deutschland. Die Mailänder Scala, die weltberühmte Oper Italiens, wird im Juni im Rahmen des deutsch-italienischen Kultur-austausches ein dreitägiges Gastspiel im Deutschen Opernhaus in Berlin veranstalten. Am 20. Juni wird Verdi's „Requiem“ gespielt, am 21. Juni Puccini's „Bodeme“ und am 22. Juni „Aida“. Das Gastspiel steht unter Leitung des musikalischen Leiters der Scala, Victor de Sabata. Die Mailänder Scala kommt mit ihren eigenen Dekorationen und mit ihren besten Kräften nach Deutschland. Unter den Sängern befinden sich auch Benjamina Gigli und Lucia

## Jugend ist Weltgestaltung!

Frauenfeld sprach in Bochum

Die Arbeit des dritten Tages der Reichstheatertage der NS in Bochum erreichte ihren Höhepunkt mit einer Rede des Geschäftsführers der Reichstheaterkammer, Gauleiter Frauenfeld. Die Ausführungen behandelten die praktische und organisatorische Arbeit der Reichstheaterkammer. Darüber hinaus gaben sie der jungen Mannschaft der Bochumer Reichstheaterstage einen interessanten und mit vielen praktischen Beispielen belegten Einblick in die Durchführung der Nachwuchsziehung in den Bühnenberufen. Schließlich betonte Gauleiter Frauenfeld, daß der Schauspieler nicht nur die fachlichen Voraussetzungen seiner Rollen kennen, sondern auch auf geistigem und weltanschaulichem Gebiet seinen Mann stellen müsse.

Jugend und Kunst, so betonte Frauenfeld weiter, sind eine Frage, die besonders betrachtet werden muß. Es ist nicht richtig, wenn zwischen diesen beiden ein Kompromiß geschlossen wird. Alter ist Weltbetrachtung, Jugend aber ist Weltgestaltung! Das Alter will auf der Bühne eine Ergänzung seines alltäglichen Lebens, die Jugend will aber die Steigerung ihrer Begeisterung. Nicht nur in ruhigen, sondern auch in kämpferischen Zeiten bemächtigt sich die Jugend des Theaters. Zur Frage des Kunsterebnisses führte Gauleiter Frauenfeld aus, daß bei unseren Großteilern und Urgroßteilern ein Kunstwert noch ein äußerst einprägendes Erlebnis gewesen ist allein deshalb, weil es diesen Menschen selten geboten wurde. Die Einprägbarkeit dieses Kunsterebnisses war ihr ganzes Leben hindurch wirksam. Die Zeit vor uns brachte eine Verflüchtigung des Kunsterebnisses, die auf eine Ueberfütterung mit „Kunstwerken“ zurückzuführen war. Eine Bereicherung unseres persönlichen und völkischen Lebens mit den Werken unserer Kunst ist zugleich eine Bereicherung. Auch in der Kultur haben wir die Möglichkeit,



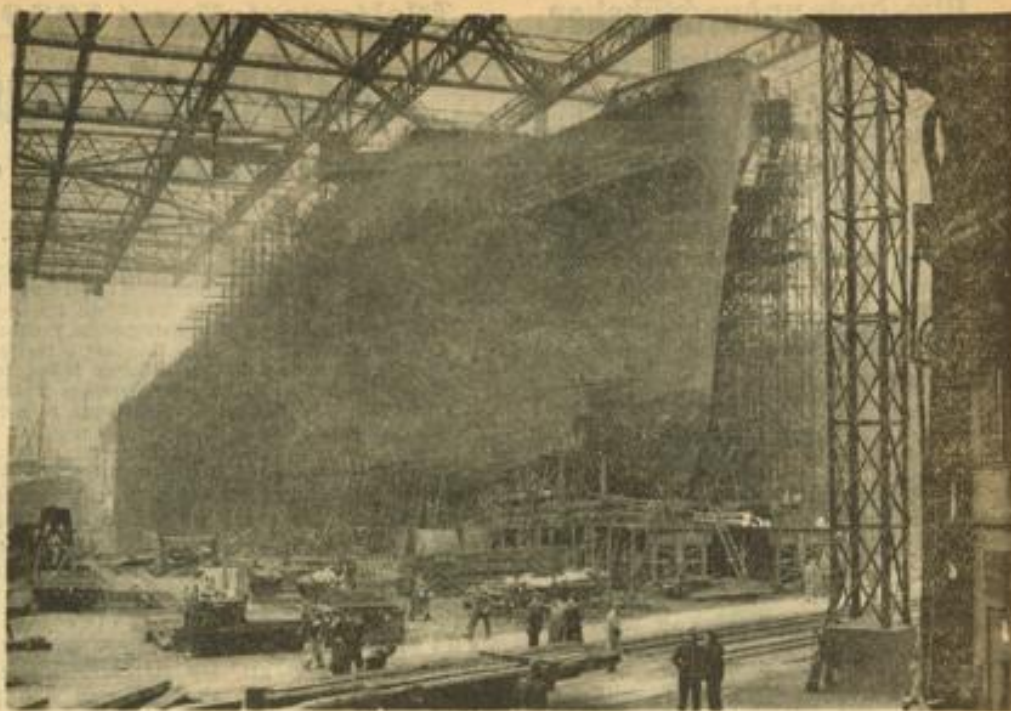
Mit Kamera und Bleistift beim Bau der beiden

# Ozeanriesen für KdF

In drei Wochen ist schon der erste Stapellauf!

Vor rund sieben Monaten wurde auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg auf Befehl des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley das erste Schiff der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auf Kiel gelegt. Der Bau ist jetzt soweit fortgeschritten, daß der Stapellauf bereits am 5. Mai und die Indienststellung im Frühjahr des nächsten Jahres erfolgen kann. Das zweite Schiff der künftigen Flotte der deutschen Arbeiterschaft ist auf der Hamburger Howaldt-Werft im Bau. Auf beiden Schiffen arbeiten gegenwärtig etwa 1000 Werftarbeiter.

Nach oben freilich ist die Sicht zum Himmel noch frei. In wenigen Tagen aber wird auch hier die Stahldecke gelegt sein, wird Stockwerk auf Stockwerk in die Höhe wachsen. Durch den Höllenlärm der Dampfhammer, in dem jeder Versuch der Verständigung erfolglos bleibt, und durch den sprühenden Funkenregen der Schweißapparate wird der Rückweg angetreten. Ein anschließender kurzer Besuch auf dem sogenannten „Schnürboden“ gibt eine nähernde Vorstellung davon, mit welcher Prä-



zision im Schiffsbau gearbeitet werden muß. Der „Schnürboden“ bildet das oberste Stockwerk einer gewaltigen Montagehalle, in der die Stahlplatten für die Schiffe gestanzt, abgeschliffen und „gehobelt“ werden.

### Die letzten Hammerschläge

Während sich hier bei Howaldt der Leib des im Entstehen begriffenen Schiffes erst an den Konturen des unteren Schiffkörpers abzuzeichnen beginnt, ist bei Blohm & Voß der Stahlkörper schon bis zu den schwindelnden Höhen des oberen Randes der Helling emporgewachsen. Auch der Vorplatz der Helling ist nicht mehr, wie vor Wochen noch, mit Schutt und Eisenteilen überhäuft, sondern bis zur letzten Ecke ausgeräumt und blitzblank gelegt. Eine breite hölzerne Treppe führt zu der großen Ladetür, durch die man in den Riesenleib des Schiffes gelangt. Man glaubt sich in einen gewaltigen hölzernen Irrgarten veretzt, wenn man die weiten Räume und Räume die

Schächte und Magazine dieses modernsten Schiffes der Welt durchschreitet.

Ein kurzer Blick von der künftigen Kommandobrücke bietet eine prächtige Sicht auf die Werftanlagen und das Getriebe im Hamburger Hafen. Man hat so ein Gefühl, als schwanke das Schiff leicht, aber es ruht auf festen Stahlernen und hölzernen Stützen, die der Niesellast von 15000 Tonnen gewachsen sind. Aus dem Innern des Schiffes bringen die letzten Hammerschläge zum Boatsdeck herauf und lassen die Stahlplatten, durch deren Spundlöcher man zuweilen das Blinnsfeuer der Schweißapparate verfolgen kann, leicht erzittern.

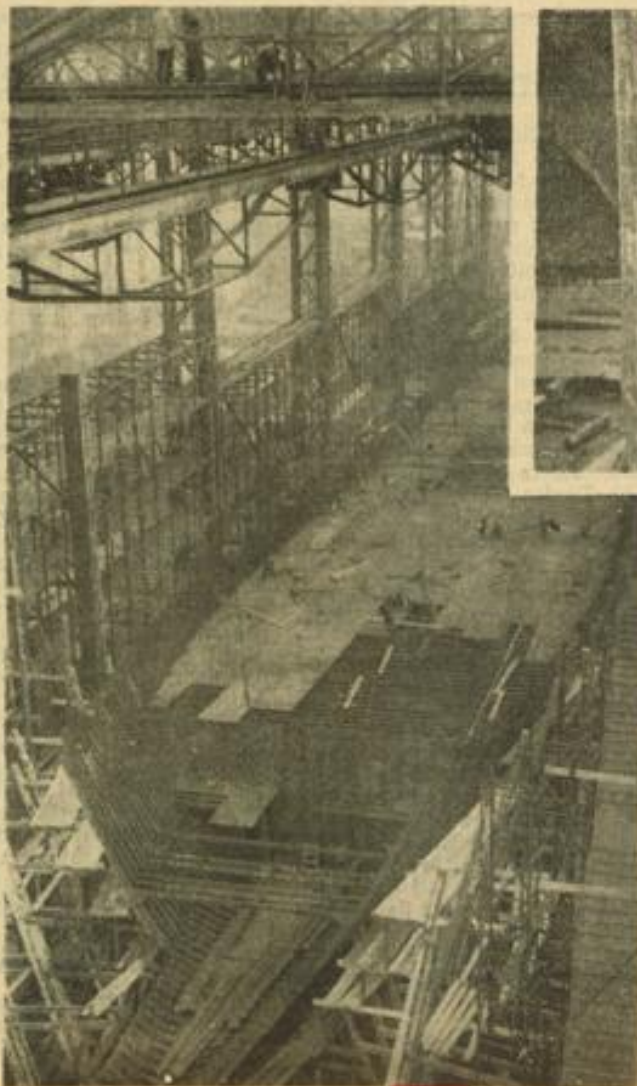
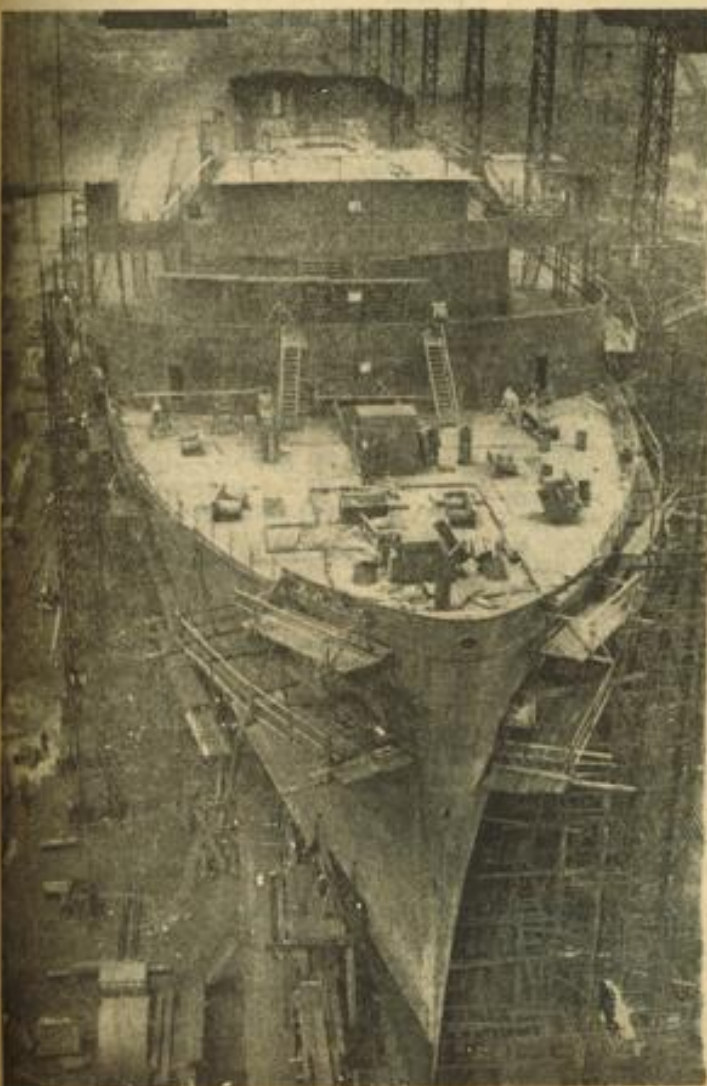
### Klar zum Stapellauf

In wenigen Tagen werden die Arbeiten an den hölzernen Teilen dieses Schiffes zum Abschluß kommen. Zugleich mit dem Abmarsch der Schweißer und „Stahlarbeiter“ werden die Tischler, Polierer und Maler ihren Einzug halten und an die Fertigstellung der Innenausstattung gehen. Eine Anzahl einzelner Arbeiten muß in der kurzen Zeit bis zum Stapellauf noch bewältigt werden. Auch von den Außenbauten werden möglichst viele Teile schon jetzt montiert, da die Montage nach dem Stapellauf durch die schwierige Zubringung weit kostspieliger ist. Besonders schwierig ist der Einbau der vier riesigen Achtzylinder-Dieselmotoren von je 2375 PS. Vor allem ihr Transport erfordert eine bis zum letzten Detail durchdachte Organisation.

Wo heute noch Hammerschläge durch die weiten Hohlräume des Schiffsinners dröhnen, wird schon in einem Jahr das Lachen deutscher Arbeiter erschallen. Und in drei Wochen wird Dr. Ley nach Hamburg kommen, um als Aufsicht zur Reichsstaftung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ dem ersten deutschen Arbeiter-Schiff seine Weihe zu geben. H.



nen. Durch ein Gewirr von Stahlplatten, Eisenträgern und anderen Bauteilen erklettert man auf einer schwankenden Leiter den Riesenleib des Schiffes, dessen unterer Teil gegenwärtig in Arbeit ist. Man muß schon Akrobat sein, um dieses Abenteuer gefahrlos zu bestehen. In geduckter Haltung geht es endlos lange Schächte entlang, in denen Arbeiter mit schwarzen Schutzbrillen elektrische Hämmer unablässig auf Stahlplatten tanzen lassen. Staub und Schmutz wirbelt auf. Dann wird das Halbdunkel durch ein kurzes Aufblitzen der Schweißapparate durchbrochen. Im vorderen Teil des Schiffes sind einige Räume schon weiter gediehen. So kann man z. B. schon jetzt die künftige Gestaltung des großen Vaberaumes erkennen.



Unsere Bilder geben ein eindrucksvolles Bild von den Bauarbeiten an den beiden KdF-Schiffen, die da aus Stahl und Eisen auf zwei Hamburger Werften entstehen. Auf dem Foto rechts oben sieht man, daß der von Blohm & Voß auf Kiel gelegte Dampfer bereits der Vollendung entgegengeht. Und das kleinere Bild links außen läßt uns aus der Nähe erkennen, wie hoch sich die Bugspitze dieses Schiffes über dem Erdboden erhebt. Das Bild rechts daneben zeigt einen Arbeiter, der gerade damit beschäftigt ist, die Sauerstoffflaschen zu regulieren, aus denen die im ganzen Schiffsräum tätigen Schweißer ihr Gebläse speisen.

Das Bild in der Mitte wurde von der Höhe des sich auf der Werft von Blohm & Voß kühs emporreckenden neuen KdF-Schiffes gemacht. Wir sehen zwei Werftarbeiter, die einen Tag lang in Lärm und Staub, im Regen und Wind ihrer gewiß nicht leichten Arbeit nachgegangen sind. Und im Hamburger Dialekt sagt vielleicht gerade der eine zum andern: „Mit die Scheep wullt wir so all mood looren“. Gerade darum arbeiten diese Männer mit besonderer Freude an „ihrem“ Schiff.

Das Bild rechts daneben läßt uns dann erkennen, wie mittelschiffs ein breiter Gang durch den „Bauch“ des Dampfers geht; rechts und links davon werden später vor allem die Kabinen liegen. Das Foto links unten gewährt uns aus einer anderen Perspektive noch einen Blick auf den schon außerordentlich weit vorgeschrittenen Bau des einen der beiden KdF-Schiffe. Und das Bild Jan eben zeigt uns dann, wie auch auf der Howaldt-Werft in Hamburg fleißig gearbeitet wird, das zweite KdF-Schiff „aus dem Boden zu stampfen“. Auch hier kann man schon ahnen, was später einmal wird. Fotos: Presse-Bild-Zentrale und „Hamburger Tageblatt“

### im Vatikan

14. März  
Berlin, 14. April  
Der Vatikan hat in  
in einer dem  
ellen Note gegen  
n Englands von  
h r u n g e i n g e -

### für Ruß

Athen, 14. April  
zu einer längeren  
vom Ministerpräsi-  
n. Der Minister-  
Kamen des Ab-  
gordens.

### Guardia

London, 14. April  
ung gegen den  
Neuporten Hippo-  
Personen befrachte  
von dem „Ameri-  
Kommunisten“  
katholischen Schi-

republikanischer  
ermeisteramt gilt  
isfall, wenn er die  
hätte, würde er  
Wochen von die

### errock

### us Berger

arrhaus steht  
Priester gewollt  
nach Hältern. Der  
Klassen, in denen  
e, zu sich in die  
ann, wie er selbst  
stig“ zugeht. Die  
phäre“ war, ging  
ngeschrieben und  
ausfagen der An-  
lieb sich von den  
4 Schichten waren  
le vorführen, an  
ttliche Hand-  
vorkommen. Si  
wa um einmalig  
wurden von den  
geschädigt und zur  
Zwei der Kinder  
in der Wohnung  
ten so stark beleht  
gingen.

### Märchenoper

orbereitet und von  
der Tochter der  
und Trachten ge-  
musikalisch im  
irt und seine  
Uraufführung in  
Die Hauptpartien  
ins), Lea Bilitz  
Mädchen aus der  
(narr), Ernst Otto  
Herold und Kom-  
im Gelingen.  
F. O. Eckardt

### bei ist ...

zusammengedrückt  
Tolozaner ist  
großer Schutzhel-  
der Jude Tolozaner  
einen guten Namen  
sches Emigranten-  
schen Schauspielers  
bilden Anlaß zu  
zum diese Art der  
schnte, war der Sa-  
An Rückstände  
und Steuern offen  
billig.

la kommt aus  
länder Scala, in  
s, wird im Jan  
alienschen Kultur-  
Gastspiel im Des  
veranstalten. Ka-  
niem“ gespielt an  
und am 22. Jan  
unter Leitung von  
cala, Victor de So-  
la kommt mit ihm  
mit ihren Sohn  
Unter den Sängern  
o Gigli und Lucia



Also doch undurchführbar

— nämlich die 40-Stundenwoche

Paris, 14. April (SB-Funk).

Die Proteste des Verbandes der Kleinhandeler gegen die Durchführung des Gesetzes über die 40-Stunden-Woche, dessen Anwendung gerade für die Kleinhandeler als ruinös bezeichnet wurde, waren aufsehenerregend von Erfolg begleitet. Der Arbeitsminister hat sich entschließen müssen, einen neuen Gesetzesentwurf vorzubereiten, der die undurchführbaren Bestimmungen des alten Erlasses abändern soll.

In Kürze

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern nachmittag den königlich britischen Botschafter Sir Eric Phipps und Lady Phipps, zur Verabschiedung. Ebenso empfing er zur Abmeldung den neuernannten Botschafter des Deutschen Reiches in Washington, Dr. Dieckhoff.

Mit Ermächtigung des Führers und Reichskanzlers hat der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, NSDAP-Obergruppenführer Herzog von Koburg, als unterster Stufe des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes eine „Medaille des Deutschen Roten Kreuzes“ eingeführt.

Eine Reihe von Firmen hat größere Mengen Markenbrot mit dem Wille des Führers gekauft, um sie am Geburtstag des Führers oder am 1. Mai ihren Gefolgschaftsmitgliedern zu schenken.

Auf den Deutschen Werken, Kiel, ereignete sich beim Bau des Schlachtschiffes „Gneisenau“ ein bedauerlicher Betriebsunfall, dem ein Arbeiter zum Opfer fiel. Zwei weitere Betriebsangehörige wurden verletzt.

Farben-Hermann

Lade und Farben für Industrie und Handwerk. Farbige Karbonsilicium. G 7, 17 u. 17a. Fernsprecher 24673

senau“ ein bedauerlicher Betriebsunfall, dem ein Arbeiter zum Opfer fiel. Zwei weitere Betriebsangehörige wurden verletzt.

Mit Glasgebläsen zu Tode gemartert

Fürchterliche Einzelheiten einer „Lynchjustiz“ in USA

Neuport, 14. April. (SB-Funk)

Wie wir bereits in einem Teil unserer Ausgabe meldeten, wurden am Dienstag in Gretno im Staate Missouri zwei Neger auf besonders grausame Art getötet. Zu dieser Untat werden jetzt furchtbare Einzelheiten berichtet.

Die Neger, die der Ermordung eines weißen Ladengeschäfters beschuldigt waren, wurden unter noch ungeklärten Umständen aus dem Gefängnis geholt und in einem Omnibus an die Nordseite gebracht. Dem Omnibus folgten zahlreiche Kraftwagen sensationellster Zuschauer.

Die Neger wurden mit entleertem Oberkörper an Bäume gefesselt und mit Acetylengasgebläse bearbeitet. Auf diese

Weltausstellung 1939 in Sicht

Neuyork baut gläserne Häuser auf Stelzen

Die Stadt der Zukunft an der Flushing-Bay / Rosengärten an Stelle der Großstadtlänge

New York, im April.

Zuge nur noch trennen und von der Eröffnung der Pariser Weltausstellung. Gleichzeitig aber beginnt New York mit den Vorbereitungen für die dort stattfindende Weltausstellung des Jahres 1939, die alle bisherigen Weltausstellungen in den Schatten stellen soll. Unter New Yorker L.P.K.-Korrespondent berichtet im folgenden über die Vorbereitungen zu dieser gewaltigen Schau.

Die Schiffahrtsbüros arbeiten mit Hochdruck, denn im Zeichen der neuen „prosperity“ ist das Interesse an der diesjährigen Pariser Weltausstellung in ganz Amerika sehr groß. New York aber nimmt diesmal ganz besonderen Anteil, denn in aller Stille haben bereits die Vorarbeiten für die New Yorker Weltausstellung des Jahres 1939 begonnen, und da sie alles bisher Gezeigte überbieten soll, gilt es jetzt in Paris zu beobachten und zu lernen.

das ist der offizielle Titel dieser Messe, die auf einem riesigen Areal in Long Island errichtet

werden wird. Gegenüber von Manhattan und Bronx und von diesen durch die Flushing Bay getrennt, liegen auf Long Island die Vorstädte Corona und Flushing. Zwischen diesen beiden Städten dehnt sich ein breiter Streifen flumpigen und bisher größtenteils unbearbeiteten Landes, in dessen Mitte der Meadow-See liegt. Diese Gegend ist dazu auserkoren worden, „the world's biggest fair“, die größte Schau aller Zeiten“, anzunehmen.

Wenn man in New York etwas Großartiges plant, ist es immer als erste, wichtigste Frage, das Verkehrsproblem zu lösen. So auch hier. Die Verbindungen sind allerdings schon jetzt verhältnismäßig günstig; es führen zwei Untergrundbahnlinien dicht an das Gelände heran, das direkt am „Marine-Massin“ liegt, einer Hafenanlage, die wohl den Ausstellungs-zwecken zur Verfügung gestellt werden wird. Eine Reihe großer Autostraßen wird das Feld mit New York verbinden, und eine neue Brücke von Bronx aus über die Ausläufer der Flushing Bay soll bis zur Ausstellungsöffnung fertiggestellt sein. Und schließlich befindet sich in nächster Nähe des Parkes, um allen Bedürfnissen zu entsprechen, noch der North-Beach-Plan.

fling Bay soll bis zur Ausstellungsöffnung fertiggestellt sein. Und schließlich befindet sich in nächster Nähe des Parkes, um allen Bedürfnissen zu entsprechen, noch der North-Beach-Plan.

Auf diesem heute noch völlig öden und gänzlich unpassierbaren Landstreifen soll innerhalb der nächsten zwei Jahre „die Stadt der Zukunft“ entstehen. Das Gelände wird im wesentlichen in zwei Hälften geteilt, deren Umgebung der breite Horace-Garding-Boulevard bildet. Auf der New York zugelegenen Seite können um das „Theme-Center“ die gewaltigen Bauten entstehen; auf der anderen Hälfte, rund um den Meadow-See, wird der modernste Vergnügungspark der Welt angelegt.

Die Erklärungen, die der Sekretär der New Yorker Architektenvereinigung, Mr. John T. Briggs, soden über die geplanten Großbauten abgab, sind auffechenerregend.

Autos, die durch Häuser fahren

„Die New Yorker Weltausstellung“, so erklärt Mr. Briggs, „wird die Bauten der Zukunft zeigen. Die Städte der morgen werden nicht mehr direkt aus dem Erdboden wachsen, sondern das Land wird wieder überzogen sein von Grünflächen und blumigen Plätzen. Darüber erheben sich, gleichsam auf hohen Stelzen, schmale, aber sehr hohe Häuser. Die Anlage der Straßen ist dadurch erleichtert, das Verkehrsproblem gelöst. Die ganze Stadtfläche steht für den Verkehr zur Verfügung: grünes Land und sonnige Plätze werden in Großstadtbevölkerung und vor allem die Nähe wieder der Natur näherbringen und ihnen die Freuden des Landaufenthaltes mitten in der Großstadt bieten.“

Die Bauten der „New York World's Fair“ sollen nicht nur der Ausstellung das neue Gesicht geben, sie werden vermutlich auch die Architektur des kommenden Jahrhunderts auf Höhe in dieser Weise beeinflussen. Als Baumstoff werden vornehmlich Stahl und Glas Verwendung finden.“

Wenn Architekten Rosen pflanzen...

Der New Yorker Humor, immer schlagfertig und immer aktuell, hat sich bereits der Ausstellung bemächtigt, und auf einem großen Platten in einem der großen Hotels erklang vor wenigen Tagen zum erstenmal der erste Scherz der Weltausstellung. Er schildert, wie das ganze Land nichts anderes war als Scham und Mosaik, bis die New Yorker Stadtarchitekten kamen und Rosen pflanzten, um die Unwirtlichkeit zu verdecken —

„and when they had it finished — sure, they called it the World's Fair“ —

und als sie damit fertig waren, nannten sie die Weltausstellung! Noch steht dahin, ob diese Song „der Weltausstellungsscherz“ werden wird, oder ob ihn andere, aktuellere witzigen werden.

Moskau schürt in Palästina

Die englische Regierung greift durch / Erste Verhaftungen

(Von unserem ständigen 12-Vertreter in Kairo)

Kairo, 14. April

Im Hafen von Beirut konnte soeben eine Reihe kommunistischer Funktionäre verhaftet werden, als sie versuchten, unter Umgehung der amtlichen Passkontrolle einen sowjetrussischen Frachtdampfer zu verlassen und kommunistische Propagandaschriften ins Land zu schmuggeln.

Anlässlich dieser Verhaftung hat die „Sûreté Générale“ in Beirut einen Bericht über kommunistische Umtriebe veröffentlicht, die in Syrien allerdings erst besonders stark spür-

bar wurden, seit man in Paris voll und ganz im Fahrwasser Moskaus segelt. Diesem Bericht zufolge verfügt die kommunistische Partei in Syrien und Libanon schon über eine vollständig ausgebaute Organisation. Es ist der syrischen Polizei bekannt, daß es insgesamt 400 kommunistische Zellen gibt, von denen sich etwa 400 in Syrien und 60 in Libanon befinden. Diese Zellen sind in drei regionale Bezirke aufgeteilt und werden von drei Komitees geleitet, die ihren Sitz in Damaskus, Aleppo und Beirut haben.

Interessant ist die Tatsache, daß von der Polizei die verstärkte kommunistische Aktivität in Syrien und Libanon in einem Augenblick zu gegeben wird, als sich in Palästina die amtlichen englischen Kreise offenbar zum erstenmal ernstlich die Frage vorlegen, ob nicht hinter den systematischen Terroraktionen, die während der letzten Tage die öffentliche Sicherheit bedrohten, eine gezielte Geheimorganisation“ steht. Ueberwältigende Hausdurchsuchungen in Jerusalem haben in diesen Tagen beträchtliche Mengen kommunistischer Propagandaschriften zutage gefördert, die nachweislich erst in jüngster Zeit ins Land geschmuggelt worden sind. Nach dieser Entdeckung wurden 17 Verhaftungen durchgeführt, und im Anschluß an eine Unterredung, die der Chef der palästinensischen Polizei mit der „Sûreté Générale“ in Damaskus hatte, ist in Jerusalem inzwischen schon ein polizeiliches Sonderdezernat zur Überwachung der kommunistischen Aktivitäten in Palästina errichtet worden. Mehrere Dezernate mit dieser beschränkten Sonderaufgabe werden in Kürze in Damaskus und Beirut durch die französische Mandatsbehörde gestellt.

diesem Falle um Kulturwerte handelt, die von Deutschen geschaffen wurden, aufgebaut durch die Arbeit vieler Generationen, läßt uns den Gedanken daran als besonders schmerzhaft empfinden. Das Buch von Anna Janede hat den besonderen Vorzug, daß es in seinen ersten Abschnitten ein klares Bild gibt von dem Leben der Wolgadeutschen, von der Entstehung, dem Aufbau und der Größe ihrer Kolonien, von ihrer Arbeitsweise, von dem, was sie erzeugten, kurzum von allem, was uns zu wissen wichtig ist, die wir bisher oft ein etwas unklares Bild von dem Dasein der Wolgadeutschen gehabt haben.

„Uebers Meer! Uebers Meer!“ heißt ein Roman von Edmund Sabott (Buchmeister-Berlag, Berlin), in dem die erste große Massenauswanderung der Deutschen nach Amerika zu Anfang des 18. Jahrhunderts behandelt wird. Die Deutschen, um die es sich hier handelt, stammen aus einem Dorf an der Bergstraße. Sie finden in Amerika ihre neue Heimat. Sabott hat es geschickt verstanden, die Schicksale einiger weniger Menschen so unlösbar mit dem Geschick des ganzen Auswanderungszuges zu verbinden, daß der Leser von Anfang bis zu Ende mitgerissen wird und einen tiefen Eindruck empfängt von diesen Menschen, die gezwungen waren, alles was sie hatten, aufzugeben, und fern von der Heimat von neuem anzufangen. Nie möge wieder der Zustand eintreten, der jenen Deutschen in der Fremde zur lächerlichen Erkenntnis wurde, als sie die deutsche Heimat aufgegeben hatten: „Hinter jedem Engländer, der hier sein Feld bebaut, steht das mächtige England, hinter jedem Holländer Holland; hinter uns aber kein Deutschland, wir sind allein.“

Dr. Hellmuth Langenbacher.

Max Brockhaus 70 Jahre

Der Musikverleger und vielfältige Vorkämpfer des Gewandhaus-Direktoriums Max Brockhaus in Leipzig, konnte am 13. April seinen 70. Geburtstag feiern. Der Jubilar

bekannte sich früh zu dem jungen Hans Wanner, dessen Opern „Der arme Heinrich“ und „Die Rose vom Liebesgarten“ sowie die Musik zu „Henss auf Solthaus“ und Kammermusik er in seinen Verlag nahm. Wanner rückhaltlos trat er auch für Siegfried Wagner ein, dessen sämtliche Werke er herausgab. Er ist ferner der Herausgeber der C-dur-Sonate des jungen Richard Wagner. Im Dampferband erschienen im Verlag Max Brockhaus die auf „Hänsel und Gretel“ folgenden Werke, u. a. „Räuberhinder“ und „Hans wider Willen“, von d'Albert das musikalische Lustspiel „Die Adreise“ und von Boito die Oper „Die Lieber des Euripides“.

Deutsches Brucknerfest verschoben

Mit Rücksicht auf die Reichsfeiern anlässlich der Enthüllung der Brucknerbüste in der Stadthalle bei Regensburg wird das für die Zeit vom 21. bis 25. Mai in Berlin vorgesehene deutsche Brucknerfest verschoben.

Die Römerberg-Festspiele 1937

Die Römerberg-Festspiele 1937 in Frankfurt a. M., die am 1. Juli zugleich mit der großen theatergeschichtlichen Ausstellung „Theater in Freien“ eröffnet werden, bringen als erste Aufführung Gerhart Hauptmanns „Florian Geyer“ in der Inszenierung von Generalintendant Hans Weiskner. Der Aufführung werden u. a. der 75jährige Dichter sowie der Präsident des Reichsverbandes der deutschen Freischaffenden, Reichskulturminister Franz Moraller, beizuwohnen. Am 3. Juli geht „Hiesco“ in Szene, es folgt dann am 14. Juli „Faust“ und am 7. August Shakespeares „Heinrich IV.“ mit Walter Hasenclever als Falstaff. Während dieser Spielzeit der Römerberg-Festspiele gelangen Florian Geyer“ fünfzehnmal, „Hiesco“ siebzehnmal, „Faust“ zehnmal und „Heinrich IV.“ neunmal zur Aufführung. — Uebrigens wird dieser Tag in Berlin der „Römerberg-Roman“ von Walter Bloem erscheinen.

Opfer für

Ein Au

Anlässlich der Reichsfeiern am 17. und 18. April, Minister Heß, Generalfeldmarschall, Dr. Frick, Dr. Ohnesorge, der Jugendführer von S. Ch. bezeichnet: Die Hitler-Jugend führt zu einem Regener der deutschen Jugend zu schaffen und dem führt zu dem Lebens, zu der Fähigkeit, zu der wärtigen Zeit eine große Opfer der Jugendreichlich ist und jedes Heim mit am Bau

Ein J

Ein Bod im besonders dann, in Wärme verläge, schung versprecht, Abkühlungsbedürfnis mag es auch ein man schon dann über im R dem M ä n e e l e h. Aber wie seinen Sommer schienen der erste lange nicht den die verzeichnen in kleinen Dampfen des Adreins stre den gewöhnlichen promenade beim bracht wurde. Der Schiff wurde bei dem dert, denn es in anhalt in der S, statt vonhaten chen nicht als den umjängreid, schliefen, wie ei wenn sich erfah nehmen, dann m auch. Die Wade schenkt werden gegangen, die V nehmen.

Ein J

Ein Bod im besonders dann, in Wärme verläge, schung versprecht, Abkühlungsbedürfnis mag es auch ein man schon dann über im R dem M ä n e e l e h. Aber wie seinen Sommer schienen der erste lange nicht den die verzeichnen in kleinen Dampfen des Adreins stre den gewöhnlichen promenade beim bracht wurde. Der Schiff wurde bei dem dert, denn es in anhalt in der S, statt vonhaten chen nicht als den umjängreid, schliefen, wie ei wenn sich erfah nehmen, dann m auch. Die Wade schenkt werden gegangen, die V nehmen.

Die Betr

Der Reichspro und Reichsminister Propaganda hat schäftsgruppe hat werde in Uebereinstimmung der DAF, da, wo nicht genüsiern aus Anla deutschen Volkes feiern in d bis 10. Mai d nun. Die vergan, daß viele Betrieb, planten Weise d nicht möglich wa, hätten zur Verfü, mstand oftmals für deutsche Gasts, zernieden werden

Die Betr

Der Reichspro und Reichsminister Propaganda hat schäftsgruppe hat werde in Uebereinstimmung der DAF, da, wo nicht genüsiern aus Anla deutschen Volkes feiern in d bis 10. Mai d nun. Die vergan, daß viele Betrieb, planten Weise d nicht möglich wa, hätten zur Verfü, mstand oftmals für deutsche Gasts, zernieden werden

Die Betr

Der Reichspro und Reichsminister Propaganda hat schäftsgruppe hat werde in Uebereinstimmung der DAF, da, wo nicht genüsiern aus Anla deutschen Volkes feiern in d bis 10. Mai d nun. Die vergan, daß viele Betrieb, planten Weise d nicht möglich wa, hätten zur Verfü, mstand oftmals für deutsche Gasts, zernieden werden

Die Betr

Der Reichspro und Reichsminister Propaganda hat schäftsgruppe hat werde in Uebereinstimmung der DAF, da, wo nicht genüsiern aus Anla deutschen Volkes feiern in d bis 10. Mai d nun. Die vergan, daß viele Betrieb, planten Weise d nicht möglich wa, hätten zur Verfü, mstand oftmals für deutsche Gasts, zernieden werden



Opfert für die Jugendherbergen

Ein Aufruf zum Reichsoferttag

Anlässlich des Reichswerbe- und Opfertages des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen am 17. und 18. April haben die Reichsminister Heß, Dr. Goebbels, Dr. Frick, Generalfeldmarschall v. Blomberg, Darré, Rust, Dr. Franke, Kerrl, Graf Schwerin von Krosigk, Dr. Görtner, Seibitz, Dr. Dinesorge, Dr. Dorpmüller und der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach nachstehenden Aufruf unterzeichnet:

Die Hitler-Jugend ruft am 17. und 18. April zu einem Reichsoferttag für die Jugendherbergen und Heime auf. Es gilt für die deutsche Jugend Herbergen und Heime zu schaffen und weiter auszubauen. Das Wandern führt zu den Quellen unseres völkischen Lebens, zu der Erkenntnis der politischen Selbständigkeit, zu Blut und Boden. In der gegenwärtigen Zeit werden von jedem Volksgenossen große Opfer gefordert. Das geringe Opfer für die Jugendherbergen und Heime wird sich reichlich lohnen, denn jede Jugendherberge und jedes Heim ist eine Pflegestätte der Heimatliebe und damit der Volksgemeinschaft. Helft mit am Bau von Jugendherbergen und Heimen!

Ein Freibad gefällig?

Ein Bad im Rhein ist nicht zu verachten, besonders dann, wenn wir über eine überschwellige Wärme verfügen und uns davon eine Erfrischung versprechen. Aber augenblicklich ist das Abkühlungsbedürfnis noch recht gering. So mag es auch etwas sehr seltsam erscheinen, wenn man schon damit begonnen hat, die Freibäder im Rhein anzuschleppen und dem Männerfreibad den Vortritt ließ. Aber wie eine Schwalbe ja noch lange seinen Sommer macht, so bedeutet auch das Erscheinen der ersten Badeanstalt im Strom noch lange nicht den Beginn der Badesaison. Immerhin verzeichnen wir die Tatsache, daß von einem kleinen Dampfer gezogen, das Männerfreibad des Rheins Stromaufwärts geschleppt und an den gewohnten Liegeplatz an der Stepanienpromenade beim Eingang zum Waldpark gebracht wurde.

Der Schiffsverkehr auf dem Rhein wurde bei dem Anschleppen etwas behindert, denn es war keine Kleinigkeit, die Bodeanstalt in der Strömung so zu halten, daß alles glatt vonstatten ging. So eine Badeanstalt ist eben nicht als Stromfahrzeug gebaut und mit den umfangreichen Tanks nicht so leicht zu schleppen, wie ein Schiff mit einem Kiel. Aber wenn sich erfahrene Fachleute der Sache annehmen, dann muß das Klappen und es klappte auch. Die Badeanstalt konnte sicher ans Ufer gebracht werden und inzwischen ist man daran gegangen, die Vertäuerung sachmännlich vorzunehmen.

Als aber der Badebetrieb aufgenommen werden kann, wird noch einige Zeit vergehen, denn zunächst ist das Bad für die Allgemeinheit nicht geöffnet — auch nicht für die Uferbewohner, die sich bei jeder Bitterung und bei jeder Wassertemperatur in das seuchte Element zu wagen pflegen. Gilt es doch noch das Freibad für den Sommerbetrieb herzurichten und ordentlich instandzusetzen. Wenn dann die ersten Gäste kommen, muß alles in Ordnung sein. Bis dahin haben wir hoffentlich auch die richtige Wärme, die ja nach so verheißungsvollen Anfängen am Montag und Dienstag wieder „bluten“ gegangen ist!

Die Betriebsfeiern am 1. Mai

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP und Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat sich auf Antrag der Wirtschaftszentrale Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in Uebereinstimmung mit der Reichsleitung der DAF dahin entschieden, daß überall da, wo nicht genügend Räume für die Betriebsfeiern aus Anlaß des Nationalfeiertages des deutschen Volkes zur Verfügung stehen, diese Feiern in der Zeit vom 26. April bis 10. Mai durchgeführt werden können. Die vergangenen Jahre haben erwiesen, daß viele Betriebe ihre Feiern nicht in der gewohnten Weise durchführen konnten, weil es nicht möglich war, geeignete Räume in Gaststätten zur Verfügung gestellt zu erhalten. So entstand oftmals auch ein erheblicher Ausschlag für deutsche Gaststättenbetriebe, der in Zukunft vermieden werden kann.

Mannheim als kurpfälzische Militärstadt

22 447 Soldaten standen in der Kurpfalz unter Waffen / Alle Mannschaften hatten gepudertes Haar und Zöpfe

Mannheim, als ehemalige Haupt- und Residenzstadt der Kurpfalz, war im achtzehnten Jahrhundert als Festung bereits eine bedeutende Militärstadt. Bestand doch ungefähr ein Viertel der Bewohner aus Soldaten.

Die erste stehende Truppenmacht in der Kurpfalz findet sich unter Karl Ludwig, der von 1649 bis 1680 die Kurfürstenwürde innehatte. Um das Jahr 1670 zählte man drei Kompanien zu Pferd und zweieundzwanzig Kompanien zu Fuß, die als Besatzungstruppen in Mannheim (Friedrichsburg), Heidelberg, Frankenthal, Alzen, Bacharach, Lautern (Kaiserslautern) und Hohenbaden verwendet wurden.

Neue Regimenter werden gegründet

Dieser Truppenbestand erhöhte sich erst unter Kurfürst Johann Wilhelm, der vom Jahre 1690 bis 1716 regierte. Er vereinigte die Truppen der Züllich-Bergischen Lande, die an die

Kurpfalz gefallen waren, mit den kurpfälzischen Truppen zu einer Militärmacht, die fortwährend durch die Gründung neuer Regimenter vergrößert wurde. So hatten die militärischen Formationen im Jahre 1788 folgenden Stand erreicht: je eine Kompanie der Leibgarde der Garischier und Trabanten, achtzehn Infanterieregimenter, ein Artilleriebataillon, ein Ingenieurkorps, sieben Kavallerieregimenter, vier Jägerkorps und zwölf Invalidentruppen.

An aktiven, freisäbigen Truppen waren vorhanden: Achtehn Infanterieregimenter mit 18 592 Mann, sieben Kavallerieregimenter mit 90 Mann, ein bayerisches Jägerkorps mit 304 Mann, das züllich-leichte Dragonerkorps mit 64 Mann, das bayerische Dragonerkorps mit 62 Mann und das Artilleriebataillon mit 500 Mann, was einem Bestand von 22 447 Soldaten für die ganze Kurpfalz entsprach.

Jedes Infanterieregiment bestand aus zehn

Kompanien zu je hundert Mann, gleich tausend Mann, und war eingeteilt in zwei Grenadier- und in acht Musketierkompanien. Ein Kavallerieregiment zählte vierhundert Köpfe. Dazu kam jeweils noch die entsprechende Anzahl Offiziere. Ganz außerordentlich hoch war die Zahl der Generale, betrug sie doch für die Infanterie, Kavallerie und Artillerie zusammen nicht weniger als 61 Köpfe. Auf vierhundert Soldaten kam also schon ein General!

Artillerie wenig gefragt

Auffallend mag erscheinen der geringe Stand der Artillerie. Daraus darf wohl der Schluß gezogen werden, daß das Schießhaus, das im Jahre 1762 in Mannheim errichtet wurde, kaum stark beschäftigt gewesen sein kann. Von den 18 Infanterieregimenten lagen fünf in Mannheim in Garnison und zwar das 7. Regiment von Hohenhausen (Inhaber: Josef Frhr. von Hohenhausen, Generalleutnant); das 9. Regiment Wilhelm von Birkenfeld (Inhaber: Prinzgraf Wilhelm von Birkenfeld, Generalleutnant); das 12. Regiment Schwiegele (Inhaber: Ernst Frhr. von Schwiegele); das 17. Regiment von Rodenhäuser (Inhaber: Karl Ludwig Frhr. von Rodenhäuser, Generalfeldzeugmeister) und das 18. Regiment von Weichs (Inhaber: Clemens Frhr. von Weichs, Generalmajor). Es lagen also in der Festung Mannheim 5000 Mann Infanterie, außerdem 108 Mann Artillerie und eine kleine Anzahl von Angehörigen des Ingenieurkorps; Kavallerie war damals in Mannheim keine stationiert. Die Leibgarde der Garischiere war mit dem Hof nach München übergestellt.

Das die Uniformierung der Truppen anbetrifft, so hatten sämtliche Mannschaften gepudertes Haar und kurze Zöpfe, die mit einem schwarzen Band umschürzt waren, das mit einer feinen Schleife endigte. Hälte wurden nicht getragen, nur beim Jägerkorps und den Dragonern begegnete man vereinzelt Schnurrbärten. Die Röcke waren durchweg vorn offen und die lange Weste war sichtbar. Säbel und Degen wurden unterm Rock getragen. Die Offiziere führten außer der Waffe noch einen Stod mit vergoldetem Knopf und schwarzem Riemen. Die Röcke hatten niedrige Umlegekanten mit schwarzen Halsbändern. Weiße getraufte Manschetten sahen aus den Rockärmeln der Offiziere hervor. Die Kavallerie trug meist hellgelbe lederne Hosen und hohe schwarze Stiefel. Als Kopfbedeckung diente der Dreimäster.

Farbenfrohe Uniformen

Die Uniformen der einzelnen Truppenteile waren sehr farbenreich. Der Rock der Infanteristen war meist hellblau, Hosen, Weste und Strümpfe waren weiß; die Brustklappen und Knieleiste waren je nach den einzelnen Regimentern verschiedenfarbig: zinnoberrot, karminrot, dunkelrot, rosarot,

Oberbürgermeister Pg. Renninger zeichnet für das Dankopfer



Im Hause der SA-Gruppe Kurpfalz, Otto-Bock-Straße 27. Links: Der Oberbürgermeister im Gespräch mit Brigadeführer Fein, dem Führer der Gruppe Kurpfalz — Rechts: Der Oberbürgermeister bei der Einzeichnung Aufm. Reimann

Unsere Wehrmacht marschiert...

am Geburtstag des Führers / Plätze sind frühzeitig einzunehmen

Wie schon kurz gemeldet, findet am kommenden Dienstag, dem Geburtstag des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, eine große Truppenparade statt, an der sämtliche Truppenteile des Standorts Mannheim-Ludwigshafen teilnehmen. Um sechs Uhr in der Frühe wird in Mannheim und Ludwigshafen getrennt ein großes Weiden durchgeführt, während die Parade um elf Uhr beginnt.

Die erforderlichen Vorbereitungen für die Durchführung der Truppenparade sind bereits getroffen. Für die Parade ist der Exerzierplatz hinter der alten Grenadiertafelne ausgerieben worden, und zwar nehmen die Truppen zunächst Paradeaufstellung längs der nach Südwest führenden Straßenbahnlinie ein. Der rechte Flügel steht bei den Hochbahnsteigen der Reichsbahn, während der linke Flügel bis zu der alten Grenadiertafelne reicht, so daß die Front der Truppen nach dem Almenweg zu gerichtet ist.

Da sich über die Kronprinzenstraße und von der Kaserne der der Aufmarsch der Truppen auf den Exerzierplatz vollziehen muß, ist für die Zuschauer ein Zugang von der Kronprinzenstraße aus nicht möglich. Als Zugang ist ausschließlich der Almenweg bestimmt, der von der Hochuferstraße abweicht und sich längs der nordöstlichen Seite des Exerzierplatzes erstreckt. Die mit der Straßenbahn kommenden Zuschauer steigen am besten an der Haltestelle Kaserne aus und erreichen dann durch die längs der Vorderfront der alten Grenadiertafelne führende Landwehrstraße zunächst die in diese Straße einmündende Hochuferstraße, von der der Almenweg abweicht. Von der Haltestelle Kaserne aus benötigt man zu Fuß bis zum Almenweg etwa 10 bis 15 Minuten. Man kann auch mit der Straßenbahn bis zur Seidenstraße fahren und dann längs des Werkes von Brown, Boveri gehend, den Almenweg erreichen.

Am Almenweg kommt eine Tribüne zur Aufstellung, bei der dann auch die Parade abgenommen wird. Der Platz links von der Tribüne ist den Schulkinder vorbehalten, während rechts von der Tribüne die Angehörigen verschiedener Formationen Aufstellung nehmen. Da am 20. April kein gesetzlicher Feiertag ist, kommt ein geschlossenes Ausrücken der Formationen nicht in Frage. Lediglich die Angehörigen der DAF-Abteilung Wehrmacht erscheinen geschlossen bei der Parade und dann vor allem die Schulkinder, die Klaffenweise zum Exerzierplatz geführt werden. Es ist damit zu rechnen, daß verschiedene Formationen recht hart vertreten sein werden, zumal in verschiedenen Betrieben schon zahlreiche Beurteilungen für einige Stunden ausgesprochen worden sind, sofern dies ohne Störung der betrieblichen Arbeit ermöglicht werden kann.

Sehr zu empfehlen ist ein frühzeitiges Erscheinen der Zuschauer. Gibt es doch schon allerlei zu bedenken, wenn die Truppen anrücken und Aufstellung nehmen. Wer zwischen 10 und halb 11 Uhr seinen Platz einnimmt, wird bestimmt nicht über Langeweile zu klagen haben. Pünktlich um elf Uhr wird die Paradeaufstellung vollzogen sein und anschließend beginnt dann sofort die Parade, marsch, bei dem die Truppen zunächst längs der Reichsbahnsteige marschieren, dann links zum Vorbeimarsch einschwenken. Nach dem Vorbeimarsch verlassen die Truppen den Exerzierplatz beim Almenweg. In einer halben Stunde dürfte die Parade vorüber sein, so daß diejenigen Volksgenossen, bei denen eine Beurlaubung von ihrer Arbeitsstätte möglich ist, nicht allzu viel Zeit veräumen, wenn sie an der Truppenparade am Geburtstag des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht teilnehmen. So viel steht fest, daß jeder Volksgenosse, der nur irgendwie abkömmlich ist, am Exerzierplatz erscheint, um Zeuge der Truppenparade zu sein, die in solchen Ausmaßen erstmals in Mannheim stattfindet.

1937 in Frankfurt... Theater in... als erste... Florian Geier... Generalintendant... werden z. z... der Präsident... den Freischütz... draller, beivod... a Szene, es folg... and am 7. August... mit Walter... dieser Spiel... gelangen... flo... hieb... rich IV. \* nunmal... wird dieser Zap... man" von Baum

Logo for 'das Mobiloel neue' featuring a dragon-like creature and the text 'reiner Schmierstoff!'.

Advertisement for Kaiser Borax with the headline 'Die Welt kennt nichts Besseres!' and 'Kaiser Borax zur Hautpflege'.



### Anordnung der Kreisleitung

Die Abfahrtszeiten der Sonderzüge für den Gautag am 17. und 18. April 1937:

Sonderzug 1 Mannheim — Karlsruhe. Für Politische Leiter und HJ. (Dieser Sonderzug ist von allen Teilnehmern des Gautages zu benutzen, die zu einer Sondertagung be-fahren sind.) Abfahrt: am 17. April, Mann-heim Hbf um 8.57 Uhr. — Rückfahrt: Karlsru-ruhe — Mannheim am 18. April ab Hbf. Karlsru-ruhe um 20.36 Uhr.

Sonderzug 2 Mannheim — Karlsruhe. Für SA. Abfahrt: am 18. April Mannheim Hbf. um 9.16 Uhr. — Rückfahrt: Karlsruhe — Mannheim am 18. April ab Hbf. Karlsruhe um 20.30 Uhr.

Sonderzug 3 Mannheim — Karlsruhe. Für Politische Leiter (Marsheteilnehmer), NSDAP, HJ, Werkscharen, SS. Abfahrt: am 18. April Mannheim Hbf. um 9.25 Uhr, ab Schwetzingen um 9.40 Uhr. — Rückfahrt: Karlsruhe — Mannheim am 18. April ab Hbf. Karlsruhe um 21.05 Uhr.

Die Fahrkarten für die vorgenannten Sonderzüge (Teilnehmer an den Sonder-tagungen und Pol. Leiter — Marsh-teilnehmer) sind ab Montag, 12. April, bis Donnerstag, 15. April, in der Zeit von 10 bis 12 und 16 bis 18 Uhr auf der Kreis-leitung der NSDAP, Mannheim, L. 4, 15, Zimmer 11, abzuholen.

Das Kreisorganisationsamt.

### 1. Mai — ein Tag der Freude und der Volksgemeinschaft

Zur Feier des 1. Mai hat der Reichsinnen-minister einen Erlass an die nachgeordneten Be-hörden gerichtet, worin er bestimmt, daß seine Anweisungen aus dem Vorjahr für die Bege-hung des Tages in der öffentlichen Ver-waltung sinngemäß Anwendung zu finden haben. Danach sind, abgesehen von der Beflag-gung, die Dienstgebäude auch mit frischem Bir-tengrün und sonstigem Grün zu schmücken. Es ist dringend erwünscht, daß die Gemeinden an geeigneten großen Plätzen Lautsprecher aufstellen, um der gesamten Bevölkerung die Teil-nahme an den Feiern zu ermöglichen. In den kleineren leistungsschwachen Landgemeinden wird sich eine Persönlichkeit finden, die bereit ist, ein Rundfunkgerät zur Verfügung zu stellen. Die Vorbereitung mit Ausgestaltung der ört-lichen Feiern des 1. Mai liegt im übrigen in den Händen der zuständigen Landesstellen des Reichspropagandaministeriums. Der nationale Feiertag am 1. Mai soll, so sagt der Minister,

### Aus unserer Schneiderwerkstatt

Herrengarderobe in höchster Vollendung!



ein Tag der Freude und der Volksgemeinschaft sein. Er ersetzt deshalb, die Polizeistunde für Gast- und Schankstätten am 1. Mai aufzuheben.

Zahl der Rundfunkteilnehmer am 1. April. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. April 1937 8 511 959 gegenüber 8 483 130 am 1. März. Im Laufe des Monats März ist mitbin eine Zu-nahme von 28 829 Teilnehmern (0,3 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl vom 1. April befanden sich 607 643 gebührenfreie Anlagen.

## Eine Fuchsjagd im kleinen Odenwald

Mit der DDC-Ortsgruppe Mannheim unterwegs / Schöne Preise als Lohn

Zu einer Fuchsjagd im kleinen Odenwald hatte die DDC-Ortsgruppe Mann-heim aufgerufen und wieder hob ein sportli-ches Jagd an, das manche Reize aufzuweisen hatte. War doch der motorisierte Fuchs ein schlauer Bursche, der seine Verfolger manchmal fappte. Aber schließlich erlitt ihn, trotz seiner Schläue, sein Schicksal und nicht weniger als vier Wagenfahrer und vier Motorradfahrer löb-erten ihn vor Beendigung der Jagdzeit in dem Bau auf, den er sorgfältig ausgewählt hatte.

In geschlossener Fahrt waren die Teilnehmer an der Fuchsjagd nach Bamental gefah-ren, von wo aus die Beute nach dem Fuchs be-gonnen. Der wie bei der letzten Fuchsjagd von Ostar Vehr gesteuerte Fuchswagen hatte einen Vorfprung von 45 Minuten und diese Zeit ge-nügte, um mehrere falsche Fährten anzulegen. Nachdem der Fuchs die Meute von Bamental über Kloster Lodenfeld nach Spechbach ge-lockt hatte, bot sich ihm hier eine Gelegenheit, seine Verfolger tächtig auf falsche Fährten zu führen. Auf sechs verschiedenen, hier zusammen-gekauften Straßen warf der Fuchs die als Lo-zung dienenden Gipsbeutel ab und prompt fuhren auch seine Verfolger in sechs verschiedene Richtungen. Aber das künmernde den Fuchs wei-ger nicht, der Richtung Kglasterhausen einschlug,

## Neue Arbeitsstätten werden geschaffen

Gegen falsche Vorstellungen über den Einsatz in der Landwirtschaft

Wie wichtig die Sicherung der Ernäh-rung für ein Volk ist, hat niemand so deut-lich verspürt wie wir während des Weltkrieges. Und diese Lehre müssen wir uns auch jetzt wie-der vor Augen halten, wenn in dem gigantischen Freiheitskampf, den das deutsche Volk in seinem Vierjahresplan führt, Erfolge nach der technischen Seite hin zu einer Ueber-wertung der Rohstoffe gegenüber der Nah-rungsfreiheit führen. Beides ist aber nicht von-einander zu trennen, und jede Maß, die heute für Fett, Gemüse oder andere landwirtschaft-liche Erzeugnisse ins Ausland gehen muß, schwächt unsere Einfuhr der zur Durchführung des Vierjahresplans und unserer Ausrüstung unbedingt erforderlichen Metalle.

Deshalb sind gerade zur Durchführung des Vierjahresplans unserer Landwirtschaft große Aufgaben gestellt. Nicht nur soll kein Fleckchen deutschen Landes unbenuzt bleiben, sondern auch aus jedem Stück Acker muß durch erhöhte Anstrengung ein größerer Ertrag herausgeholt werden. Das ist aber nur möglich, wenn dem Bauern auch die erforderliche Arbeitskraft zur Verfügung steht. Schon seit der Nachtübernahme wird versucht, die bekann-ten

Leutenot in der Landwirtschaft von mehreren Seiten her zu bekämpfen. Neben die verschie-denen Arten der Landhilfe ist neuerdings be-sonders die Landarbeiterlehre und der Landdienst der HJ getreten, die berufen sein werden, auf lange Sicht eine Besserung vorzubereiten.

Bis dahin aber wird es die Aufgabe nicht nur der für den Arbeitseinsatz verantwortlichen Arbeitsämter, sondern der ganzen Oeffent-lichkeit, besonders der Bauernschaft, der Gemeinden und der NSDAP sein, die Erkenntnis zu vertreten und zum selbstverständlichen Ausdruck national-sozialistischer Haltung zu machen, daß jeder Volksgenosse, der dazu in der Lage ist, an der Ertragssteigerung des deutschen Bodens mitzuarbeiten hat.

Wenn schon die Abgabe von Devisen für die Einfuhr von Lebensmitteln, in denen wir knapp sind, aufs alleräußerste eingeschränkt werden sollte, so ist es erst recht ein volkswirtschaftlicher Unfuss, Millionen an ausländische landwirt-schaftliche Arbeiter zu bezahlen, während wir selbst Volksgenossen haben, die hier eingesetzt werden können. Solange es nicht möglich ist, sie in ihrem erlernten Beruf in Arbeit zu brin-



Hier war einst der Zuschauerraum des Apollo-Theaters

Vor den neuen Häusern, die auf dem Gelände des früheren Apollo-Theaters errichtet wurden, sind in den letzten Wochen die Möbelwagen vorbeifahren und der größte Teil der neuzeitlichen Wohnzone konnte bereits bezogen werden. Unser Bild zeigt den Innenhof der neuen Häuser, der mit Gras eingestrichelt ist und der später zu einer großen Wiese wird. An dieser Stelle befand sich früher der Zuschauerraum des Apollo-Theaters. Links der zur Aufstellung weiß getünchten Rückwände der angrenzenden älteren Häuser erstreckte sich zuletzt die Garderobe und der Ausgang zur Galerie des Apollo.

## Die Post am Geburtstag des Führers

Ausgabe von Vierermarkenblock am 20. April von 0 bis 24 Uhr

Die Deutsche Reichspost wird am Geburtstag des Führers von 0 bis 24 Uhr bei allen Post-anstalten des Reiches Gelegenheit zum Erwerb von Vierermarkenblock mit dem Bild des Führers bieten. Bei den größ-teren Postämtern wird für die Ausgabe des Markenblocks dauernd ein Schalter offen gehalten. Bis auf weiteres werden ferner bei allen öffentlichen Veranstaltungen politischer oder sonstiger Art sowie auf den Bahnsteigen wichtiger Bahnhöfe und in größeren Gaststätten „steigende Markenverkäufe“ für den Verkauf von Führerblocks eingeschaltet werden.

Am 20. April wird die Deutsche Reichspost allen Wünschen auf Gefälligkeitsstempelungen mit den gewöhnlichen Tagesstempeln, die ständ-lich umgelegt werden, entsprechen. Bei einigen größeren Postanstalten sollen ferner am 20. April die Vierermarkenblocks auf Wunsch auch mit dem zum Geburtstag des Führers heraus-gegebenen Sonderstempel bedruckt werden. Es sind dies in Berlin die Postämter C 2, N 4, NW 7, W 8, W 9, SW 11, O 17, NW 64, SW 68, Berlin-Charlottenburg 1 und 2, Berlin-Schöne-berg 1 und Berlin-Reuthaus 1, in München die Postämter 1, 2, 8, 13, 19 und 23. Außerdem werden Sonderstempel in Nürnberg 2 und Bergladesgaden verwendet.

Die Sonderstempel enthalten keine Postamtsbezeichnung, keine Unterscheidungs-buchstaben und keine Stundenangabe, sondern nur die Tages-, Adress- und Ortsangabe. Sie tragen folgende Aufschriften und bildliche Dar-stellungen: 1. „Berlin, Des Führers Ge-burts-tag 20. April 1937“. Mit zwei Hakenkreuzen und dem Bild der Reichsflagge. — 2. „München, Hauptstadt der Weimergana Geburtstags des Führers. 20. April 1937“ mit dem Bild der Reichsflagge. — 3. „Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage. Geburtstags des Führers 20. April 1937“ mit einem Hakenkreuz und der Nürnberg Burg. 4. Verschiede-gaden. Geburtstag des Führers 20. April 1937“ mit einer Mäusche von Bergladesgaden und dem Bahnam.

Der Verkauf einer beschränkten Anzahl unge-zählter Viererblocks von 6-Rpl.-Marken mit dem Bild des Führers wird in der Zeit vom 17. bis 20. April 1937 außer auf der Vierermarkenausstellung vom 16. bis 18. April in Berlin auch in Hamburg während einer im Haus der Arbeit von der Deutschen Sammler-gemeinschaft der NSDAP „Kraft durch Freude“ veranstalteten Vierermarkenausstellung „Weden und Wert des Führers“ stattfinden. Jeder Be-sucher der Ausstellung kann auf Grund einer Eintrittskarte zu 50 Rpl. mit Kaufberechtigungsberechtigt am Schalter der Sonderpostan-stalt für eine Reichsmark einen ungezählten Markenblock erwerben. Schriftliche Be-stellungen sind in diesem Falle nicht zu-gelassen, auch nicht bei der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W 30.

gen, ist in der Landwirtschaft für jeden, der so-fund und guten Willens ist, die Möglichkeit, seinen Teil — und zwar einen außerordentlich wichtigen — zur Durchführung des Vierjahres-plans und damit zur Schaffung seiner eigenen neuen Arbeitsstätte beizutragen.

Noch immer bestehen, vor allem in den Städten, recht falsche Vorstellungen über den Einsatz in der Land-wirtschaft. Nachdem gelehrte Knechte nicht mehr verfügbar sind, kommt es nicht so sehr darauf an, ob jemand schon landwirtschaftliche Kenntnisse hat, sondern darauf, daß er seine Arme zu gebrauchen versteht und den festen Willen hat, seinem Führer an der Stelle zu dienen, wo man gerade am dringendsten auf ihn wartet. Es ist auch ein Unfuss zu glauben, daß derjenige, der mal einen Sommer beim Bauern gearbeitet hat, damit zum landwirtschaft-lichen Arbeiter würde, dem bei seinem freiwil-ligen Einsatz nur Schwierigkeiten bei der Rückkehr in seinen eigentlichen Beruf entgehen könnten. Nein, im Gegenteil! Er soll bei gleicher Eignung gegenüber dem Drückeberger bevorzugt werden, wenn er seine Pflicht auf dem Lande erfüllt hat.

Wenn nun in diesen Wochen zur Rückkehr in der Landwirtschaft aufgerufen wird, so muß sich jeder Volksgenosse, an den die Auffor-derung gerichtet wird, darüber klar sein, daß es schon gewichtige Gründe sein müssen, die ihn von seiner Verpflichtung gegenüber der Ge-meinschaft entbinden könnten. Wer sich aber ohne triftigen Grund dennoch dazu entschließen sollte, lieber untätig im Elternhaus oder auf Kosten der Oeffentlichkeit zu leben, anstatt selbstverdientes Brot zu essen, stellt sich selbst außer-halb unserer Kampfgenossenschaft und darf sich nicht wundern, wenn sein Tun entspre-chen d gewertet wird.

### ... und es ward Nacht

Da haben wir nun die Bescherung! Zwei Tage lang durften wir uns über die herrliche Sonne freuen, die uns eine sommerliche Wärme herbeizubereite und die es fertig brachte, daß am Dienstag die Höchsttemperatur vom Montag, die mit 23 Grad schon etwas ganz außergewöhn-liches war, noch übertrumpft wurde. 25 Grad im Schatten zeigte das Thermo-meter am Wasserturm am Dienstag in den Mittagsstunden an und man fühlte sich ordentlich wohl, obgleich der Blick auf die ab-sinkende Barometernadel nichts Gutes verkündete. Was man geahnt hatte, traf dann auch am Mittwoch ein: Der April bescherie uns wieder Regen — offenbar, um zu zeigen, daß es noch einige Zeit dauern wird, bis uns ein sommerli-ches Wetter beglücken darf. Nachdem das Wetter am Mittwochnachmittag sich „berumgedrückt“ hatte, belächte in den frühen Nachmittagsstun-den der Himmel seine Schleusen zu öffnen und das geschah dann auch so gründlich, daß wir in Ru den schönsten Landregen hatten. In einer Gleichmäßigkeit, die einer anderen Gabe würdig gewesen wäre, kam der Regen herunter, nach dem man auch nicht das geringste Be-langen hatte. Aber das war noch nicht alles. Vom Norden her schob sich eine schwarze Wolkenwand, die immer näher rückte und die schließ-lich die Nacht frühzeitig anbrechen ließ. Fast zwei Stunden früher als am Dien-stag mußte man die Beleuchtung einschalten, an die begonnene Arbeit nicht aus den Händen legen zu müssen. Mit dem Herkommen der schwarzen Wolkenwand setzte ein kleiner Bolkenbruch ein, der den Verkehr nicht einmal lahmlegte und der stellenweise dort kein Uebersehewimmungen hervorrief, wo das Wasser nicht rasch genug abfließen konnte. Mit Gleich-mut fand man sich mit diesem neuen Bewe-nungsumschwung ab — weil man keine andere Hil-feliste hatte. Geblieben ist aber die Schmach nach Sonne und Wärme, denn endlich wollen wir aber doch den Frühling ganz und nicht auf Raten haben!

80. Geburtstag. Johann Georg Kader, Mannheim-Rheinau, Dienelhofstraße 9, feiert am Donnerstag, 15. April, in geistiger und unverfälschter Frische seinen 80. Geburtstag. Wir gratulieren.

80. Geburtstag. Am Donnerstag, 15. April, begeht Heinrich Kolb, Mannheim, Erlstr. 36, bei bestem Wohlfinden seinen 80. Geburtstag. Dem Jubililar unsere herzlichsten Glückwünsche.

70. Geburtstag. Am Donnerstag, 15. April, feiert Wam Schmitt, Mannheim-Rheinau, Badenburger Straße 21, seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am Donnerstag, 15. April, bei Schindelmachermeister Paul Franke, Schindelmacher Straße 16, und seine Ehefrau Josefine zu Hattenbach. Wir gratulieren dem Silberpaar.

Dienstjubiläum. Friedrich Weidner, Richenstr. 5, Abteilungsleiter bei der Mannheimer Paketfabrik G. m. b. H., feiert am Donner-stag, 25. April, auf eine 25jährige Dienzeit zurückblicken. Dem Jubililar unsere besten Wün-sche.

### Die Gehaltszulage steigt nicht!

Ein Fachbuch erhöht ihr Wissen, erweitert ihre Leistung. Auch morgen lesen Sie wieder an dieser Stelle.

Rationaltheater. Intendant Brandenburg erwirbt die Uraufführung von Hermann Wolf-Ferraris „Nationalischem Lieber-buch“, das eine Anzahl von landsächlichen Epikuriern nach volksähnlichen toskanischen Versen zusammenfaßt. Das Werk erschien im Rahmen der Mal-Reisepiele als Reizespieler. — Heute, Donnerstag um 20 Uhr, mit Verbis Oper „Luise Miller“ abgeben. Musikalische Leitung: Elmendorf. Inszenierung: Kobbler-Hesslich. Die Direktorie hat Gulla Heilen, den Vater Miller Franz Herrmann Opernhaus Frankfurt a. M. — Morgen, Freitag, „Towarisch“, die erfolgreiche Komödie von Deval-Boey.



Dona  
Nationaltheater: ...  
Stück D. 29 Uhr  
Vierertag: 15  
10:15 Uhr:  
NSDAP Kraft durch  
Wolfgang: 20 Uhr  
namt Comedia  
Stück: 10-15  
Kunstausstellung  
Programme:  
Zeit: 20:00 Uhr

Ständ  
Bücherei: 10-12  
Bücherei: 10-12  
Sonderausst:  
Mannheimer Kunst  
Uhr öffnet:  
Bücherei: 10-12  
Kunst-Karst-Hallen  
Haus: 10:00 Uhr  
Kunstliche Bilder-  
Uhr: Buchausgabe  
Zeitplan.

### Rund

für Donn  
Eintrag: 6.00  
Lager: 8.00  
Bogen jeder  
Woch: 10.00  
12.00  
17.10  
17.10  
17.10  
17.10  
17.10  
17.10  
17.10

### Daten für

1632  
1771  
1800  
1832  
1865  
1877  
1890  
1912  
1924  
1930

### Wollen Sie g



### Verbraucherhö

### Enteneie

Der Reichsfor  
veröffentlicht im  
ordnung über  
Führer- und Er  
die Verbraucher  
stischen in wi  
weise landschaftl  
schen worden  
in Preise festge  
Verbraucherhö  
Ankündigern  
sinal“ — hande  
nach Gewich: for  
Stichtag: 10  
vom dem Eierwi  
abhandes mit  
miffars für die 9

### Bücherei

Zum No  
brennt die Chru  
Liederden dorne  
Wilmhelm Stein  
eige trene Ritar  
bis zurückbliden.  
Laut konnte in  
neuen Sängern,  
durch fünfunds  
leben, das beste  
pflanzung, best  
Sängerband ver  
sowie den vom  
den goldenen S  
nagen. Umrahmt  
vortragen des S  
besten Chorle







Letzte badische Meldungen

Abschied vom toten Präsidenten

Karlsruhe, 14. April. Am Mittwoch 8 Uhr erfolgte die Ueberführung der sterblichen Hülle des Präsidenten Franz Schlegel nach der Heimatgemeinde Eschbach bei Staufen. Die Leiche war bis dahin unter einem Berg von Kränzen im Empfangszimmer der Dienstwohnung aufgebahrt worden.

Eine traurige Erinnerung

Freiburg, 14. April. Heute vor 30 Jahren erschienen 39 französische und englische Flieger über Freiburg und warfen insgesamt 59 schwere Bomben ab, die entsetzliches Unheil anrichteten. Es waren insgesamt zwölf Todesopfer zu beklagen, darunter allein neun Angehörige der Firma Gebrüder Himmelsbach AG.

Brandstiftung und Selbstmordversuch

Vörrach-Tumringen, 14. April. In Tumringen verfuhr am Mittwochmorgen der 27jährige Eduard Greiner sein Anwesen im Aufschluß an eine Streifenstraße mit seinem Sohn vom Heuschopf aus in Brand zu stecken. Darauf unternahm er einen Selbstmordversuch durch Aufhängen im Gebälk. Die alarmierte Feuerwehr holte ihn aber noch lebend herunter.

Ein Wrack hindert die Schifffahrt

Emmendingen, 14. April. Im vergangenen Sommer ist unterhalb der Schiffsbrücke Weisweil-Schönau am badischen Ufer der mit Kohlen beladene Rheinfahrer „Maribour“ gesunken. Da der Kahn nicht mehr reparaturwürdig war, wurde eine Duisburger Bergungs-Firma mit der Beseitigung des Wracks beauftragt. Mit den Arbeiten wurde Ende Februar begonnen.

Starker Fremdenverkehr in der Pfalz

Neustadt a. d. Weinstraße, 14. April. Wie der Landesfremdenverkehrsverband Saarpfalz mitteilt, waren nach der amtlichen Statistik des badischen Statistischen Landesamtes in der Pfalz (ohne Saarland) im Sommerhalbjahr 1936 464.595 Fremdenübernachtungen gegenüber 375.730 im Sommerhalbjahr 1935 zu verzeichnen.

Der echte dörfliche Feierabend

Rückkehr zum wahren Sinn bäuerlichen Brauchtums / RbF im Dienst am Landvolk

Auf Grund der Vereinbarung zwischen dem Reichsbauernführer Darré und dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über die Feierabendgestaltung auf dem Dorfe fand jetzt eine Tagung der Gaubausführer für Dorfgemeinschaftsarbeiten statt, deren Leitung und Durchführung in den Händen des Amtes Feierabend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ lag.

Bei diesen überaus wichtigen Aufgaben wird man nun nicht mit dem großen Organisationsapparat der NSG „Kraft durch Freude“ die städtischen Feierabendeinrichtungen auf das Land zu bringen suchen; vielmehr wird man bei der ganzen Arbeit an vorhandene Ueberlieferung anknüpfen und mit den im Dorfe lebendigen Kräften und Hilfsmitteln arbeiten. In der Feierabendgestaltung sollen alle seelischen Kräfte des Volkes geweckt werden, sie soll aus dem Dorfleben heraus wachsen, ernste Wirklichkeit sein.

60000 Briefe wöchentlich nach Südamerika

Gewaltige Steigerung der Deutschen Luftpost / Briefe aus allen Ländern in Frankfurt (Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Frankfurt a. M., 14. April. Deutschland bestreift heute bereits den weitaus größten Teil des Postverkehrs zwischen Europa und Südamerika. Frankfurt ist die Zentrale der Deutschen Luftpost nach Südamerika. Hier kommt die gesamte Post aus dem Reich und zahlreichen europäischen Staaten, die für Südamerika bestimmt ist, zusammen.

In der Auslandsstelle des Frankfurter Postamtes werden, soweit es nicht schon geschehen ist, die Postzeichen entwertet und dann erhalten alle Briefe den besonderen roten Stempel „Deutsche Luftpost - Europa-Südamerika“, der im Mittelfeld den Zeppelin und ein Flugzeug über den Wellen des Ozeans zeigt. Nun beginnt die komplizierte und oft schwierige Arbeit des Sortierens. Im Sortierraum hängt eine große Karte von Südamerika, in der die Flugstrecken genau eingetragen sind. Durch acht Staaten geht der Flug dieses Postflugzeuges, durch Brasilien, Bolivien, Uruguay, Paraguay, Argentinien, Chile, Peru und Ecuador.

Jeden Donnerstagsfrüh um 5 Uhr startet vom

Zeppelin-Weltflughafen „Rhein-Main“ das Postflugzeug nach Südamerika. In den Abendstunden des Mittwoch siedelt jede Woche die Auslandsstelle auf den Flughafen über, um dort die noch mit den Nachtflügen eintreffende Post abzufertigen.

Die Regelmäßigkeit, Schnelligkeit und Pünktlichkeit hat der Deutschen Luftpost viele Freunde in der Welt gewonnen. Das zeigt sich am deutlichsten in den mächtig ansteigenden Zahlen der beförderten Briefe. Während im Mai 1936 rund 180 Kilo Post für Südamerika mit dieser Linie befördert wurde, stieg die Zahl in dem einen Jahr auf 260 Kilo und ist weiter im Steigen begriffen. Das bedeutet eine Zunahme um nahezu 50 v. H. 260 Kilo Post sind gleichzusetzen einer Anzahl von etwa 60.000 Briefen. Das ist die Zahl der allwöchentlich von Frankfurt nach Südamerika beförderten Briefe.

Die Postmenge, die aus Südamerika nach Deutschland und den europäischen Ländern kommt, ist ein wenig geringer, als die Postmenge nach Südamerika. Es sind im Durchschnitt 210 Kilo, die zu drei Viertel für Deutschland bestimmt sind.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

Die Krombach-Regulierung hat trotz der ungünstigen Bitterung der letzten Wochen gute Fortschritte gemacht. Die Arbeiten sind soweit gediehen, daß man kurz vor dem Durchstich an der Stelle steht, wo der Krombach in den Losgraben einmündet. Der Erdaushub, meist schwerer Lehm, kann nicht über das angrenzende Gelände ausgebreitet werden, sondern wird abgefahren und dient zur Ausfüllung eines Kiesloches und des sogenannten Streitgrabens. Wo Feldwege den Krombach überqueren, sind bereits Brücken gebaut. Bei den Regulierungsarbeiten, die sich über eine Länge von rund 200 Meter erstrecken, sind zur Zeit 40 Mann beschäftigt.

Sammlung für das Jugendherbergswerk. Am Samstag und Sonntag wird auch in Ladenburg die Haus- und Straßen-Sammlung für die deutschen Jugendherbergen und für den Bau von HJ-Heimen durchgeführt.

Auf dem Marktplatz sind bereits die Wagen der Schausteller angefahren, die am Sonntag anlässlich des Sommerfestes dazu beitragen, daß im Herzen unserer Stadt fröhlicher Volksfestbetrieb herrscht.

Es ist sehr zu wünschen, daß dem von der Jugend mit besonderer Spannung erwarteten Ereignis recht schönes Wetter beschieden ist.

Russisches Kirchenkonzert. In der evang. Kirche fand am Montagabend ein Konzert des Berliner russischen Kirchenchors statt, dessen Ertrag für die „Russische Bruderschaft“, einen Zweig der Inneren Mission Deutschlands, bestimmt ist. Die feierlichen Kirchengesänge machten in ihrer Eigenart tiefen Eindruck auf die zahlreichen Zuhörer, aber auch die Volks- und Heimatlieder zeigten die russischen Kirchenlieder auf einer Höhe der Gesangskunst, die bereits von ihren Landsleuten in den verschiedenen Katakomben bekannt ist. Ueber die religiöse Not in Rußland sprach ein Vertreter der „Russischen Bruderschaft“. Die Gottlosenzentrale in Moskau hat es sich zur Aufgabe gemacht, 140 Millionen Christen in Rußland von ihrem Glauben abzubringen. Von 46.000 Geistlichen sind heute kaum noch 1500 im Amt; die übrigen schmachten in Gefängnissen oder Gefangenlagern — oder sie leben nicht mehr. Ueber 7000 Geistliche wurden ohne Gerichtsverfahren erschossen. Das aber trotz aller Verfolgungen der christliche Glaube in Rußland nicht auszuroten ist, geht daraus hervor, daß die wenigen noch vorhandenen Kirchen stets überfüllt sind. Nachdenklich verließen die Besucher das Gotteshaus; vielleicht machen sich nun einige von ihnen Gedanken darüber, warum an einem der letzten Sonntage in der katholischen Kirche zu Neckarhausen ein Vatikaner für die bedrängte Kirche in — Deutschland gebetet wurde.

Erzählerabend im Heimatbund. Die Erzählerabende des Heimatbundes Ladenburg haben sich schon viele Freunde erworben. Der nächste Abend dieser Art findet morgen, Freitag, 20 Uhr, im Nebenzimmer des Gasthauses „Zum Badischen Hof“ statt. Es wird über allerlei kleinen Hausrat aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts gesprochen. Viele ältere Heimatfreunde werden in der Lage sein, aus eigener Erinnerung über die Einrichtung in alten Ladenburger Häusern zu erzählen oder gar selbst noch Gegenstände aus jener Zeit vorzulegen, die sich im Besitz der Familie erhalten haben. Nebenfalls wird der Abend wieder recht erfolgreich sein.

Aus Neckarhausen

Von den Sportplätzen. Der FC Viktoria 1908 Neckarhausen trug am letzten Sonntag in Ebingen ein Privatspiel gegen Fortuna Ebingen aus, das nach schönem und freiem Kampf 0:1 endete; ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf eher entsprochen. Die zweite Mannschaft verlor gegen Ebingen 4:5. Die Jugendmannschaft gewann im Verbandsspiel gegen Feudenheim überlegen mit 11:0.

Die Umlage zur Gebäudeversicherungsanstalt für das Geschäftsjahr 1936 ist auf 6 Pf. von je 100 Reichsmark Versicherungssumme festgesetzt worden. Bei Kirchen, die unter die gewöhnliche Umlagemäßigung fallen, ist nur die Hälfte der Umlage festzusetzen, also 3 Pf. von 100 Reichsmark zu erheben. Für Synagogen und Kirchen der Freireligiösen Landsgemeinde Badens wird eine Umlagemäßigung nicht gewährt. Von der in zwei Teilbeträgen zu zahlenden Umlage ist die erste Rate innerhalb einer Woche nach Anforderung (vom Tage der Zustellung des Formularezettels an gerechnet) und die zweite am 1. Juli 1937 zu entrichten. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß

bei nicht rechtzeitiger Zahlung ein erheblicher Zuschlag erhoben wird, daß aber auch bei Nichtzustellung eines Formularezettels (dies kann besonders bei kleinen Versicherungssummen der Fall sein) die Zahlung bei Vermeidung der Kosten erfolgen muß, sowie, daß Umlagebeiträge bis 5 Reichsmark einschließlich schon auf den ersten Fälligkeitstermin in ganzer Summe zu entrichten sind.

Neues aus Schriesheim

Die Holzverfeinerung am Montag nahm einen befriedigenden Verlauf. Das Brennholz konnte restlos verkauft werden, zumteil über dem Anschlagspreis, während sich für Kugelholz anfangs weniger Interesse zeigte, jedoch wurden nachträglich noch Gebote abgegeben. Richtigende Preise: 2 Forsten-Rollen 12,50, 2 Wochen-Rollen 25,00 bis 26,00, Buchenprügel 9 RM. Kugelholz kann noch zur üblichen Tare abgegeben werden; Anstundt darüber wird in Rathaus erteilt. Es sind außerdem noch Kugelhölz-Rollen und Prügel abzugeben.

Die silberne Hochzeit feierten am Dienstag Zugführer Valentin Bötzle und Frau Anna Maria, geb. Gruber.

Tabakanbau 1937. Die Aufstellung der Tabakanbaufläche für 1937 liegt bis heute, Donnerstag, beim Ortsbauernführer zur Einsicht nahme auf.

Aus der Umgebung

Schwabenheimer Hof. Dieser Tage wurde aus dem Neckarthal eine weibliche Leiche geborgen. Es handelt sich um eine ältere Frau aus Heidelberg, die in einem Anfall von Schizophrenie den Tod gesucht hat.

Großmarkt Handschuhsheim. Preise für 1/2 Kilo: Rettiche 10 bis 25; Radieschen 7 bis 8; Lattich 30; Gelberüben 9 bis 11; Lauch 3 bis 5; Spinat 6 bis 7; Feldsalat 12 bis 17; Zwiebeln 5; Abbarber 12. — Anfuhr gut, Nachfrage mäßig. In Feldsalat Ueberstand trotz geringer Anfuhr.

Baut überall Radwege!

Die Wanderschau für Radwege befindet sich zur Zeit in Karlsruhe. In einer solchen Feierstunde wurde die Schau in der Karlsruher Ausstellungshalle eröffnet und wird bis zum 18. April 1937 der Öffentlichkeit zugänglich sein. Der Gauobmann, Pg. Dr. Roth, konnte aus diesem Anlaß die Vertreter der am Radwegbau interessierten Verbände und Körperschaften begrüßen. Er appellierte an alle, in einen freiwilligen Wettstreit zu treten, mit dem Ziel, ein möglichst dichtes Radwegnetz in Baden zu bauen. Mit der Aufforderung der Städte sei auch der Weg zur Arbeitsstätte größer und die Schaffung von Radwegen dadurch ein bringende Notwendigkeit geworden.

Reichsbetriebsgemeinschaftsführer Pg. Dr. Klose stellte in seiner Eigenschaft als Leiter der Reichsgemeinschaft für Radwegbau — Berlin die Schaffung von Radwegen als ein soziales Problem heraus und forderte den Zusammenschluß aller am Radwegbau Interessierten. Denn nur in Gemeinschaft könne die Lösung des Problems gefunden werden.

Der Eröffnungsfest schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an, die einen ausserordentlich Ueberblick gibt, was auf dem Gebiet „Radwege“ schon geschafft worden, aber auch was geplant ist.

Pforzheim in aufsteigender Linie

Pforzheim, 14. April. — Pforzheim als Fremdenstadt — nicht nur als Mittelpunkt der Schmuckwaren- und Uhrenindustrie — gewinnt von Jahr zu Jahr an Ausdehnung. Der Bericht vom Verkehrsdirektor Kieß auf der Jahreshauptversammlung des Pforzheimer Verkehrsvereins zeigte die aufsteigende Linie an, die aus dem vergangenen Geschäftsjahr in das kommende Jahr hinüberführt. Die Statistik weist eine Steigerung des Fremdenverkehrs auf, obwohl das Jahr 1936 in Regenjahr war.

Für das Jahr 1937 sind wieder große Brantaltungen geplant. Sie begannen mit dem großartigen Faschingsspektakel. Pforzheim hat nie einen wohlgelegeneren erlebt. Die Faschingsumzüge werden in Zukunft weiter gepflegt werden. Am 16. und 17. Mai findet der Jugend-Fußballturnier statt, das einzige Turnier dieser Art in ganz Deutschland. Am 23. Mai schließt sich das Reitturnier an, als eine Glanzveranstaltung der kommenden Wochen. Am 27. Juni werden in Baden bei Schwarzwaldpforte, Am 28. und 29. August wird der Gausängerstag, verbunden mit dem 25jährigen Jubiläum des badischen Sängerbundes, Pforzheim mit Sängern bewillern. Der 22. und 23. Oktober bringt eine große Obst- und Gartenschau, und den Beschluß des Jahres bildet wiederum „Pforzheim im Weihnachtslicht“. Weitere Veranstaltungen werden sich noch in den Jahreslauf einschalten. Ein neuer Prospekt liegt in vier Sprachen vor, der dem Fremden die Herrlichkeiten Pforzheims in eindrucksvollen Bildern vor Augen führt.

RbF-Eingelager im Schwarzwald

Lodinauberg, 14. April. Das Reichsamt „Feierabend“ der NSG „Kraft durch Freude“ führte in der Zeit vom 5.—10. April in Lodinauberg eine Reichsschulungswoche für die Einzelleiter der Gaue Baden, Saarpfalz und Württemberg-Hohenzollern durch. 28 Teilnehmer, darunter zwölf aus Baden, wurden durch den Abteilungsleiter Schmidt und Chorleiter Panemann die Arbeitsgebiete der Woche, Fragen unseres Volks- und Brauchtums, sowie das Volksliedwesen theoretisch und praktisch vermittelt. Ganz im Vordergrund stand die weltanschauliche Schulung.

Ein Volksmusikabend — alle Teilnehmer hatten ihre Musikinstrumente mitgebracht — wurde auf Wackelplätzen aufgenommen, um später im Rundfunk gebracht zu werden. Im Höhepunkt der Woche bildete ein hiesiges Volksliedertreffen in Freiburg, an dem das Lager geschlossen teilnahm.

Je...

Eindrucks...

Vier Jahre schlossen haben beibehalten den fünf wieder in In vier Jahr um 5,6 Millionen in 1936 wert unserer gezeichnete (Schätzung) Produktionsteil während vollbracht hat, im Vergleich ersten Viertel der deutschen Wirtschaft, was ergibt, was hat der Konj...

Mit dieser gesamten Voraus. Deiner verhältnismäßig wirtschaftliche...

Den besten beibehalten der Die Zahl der trägt 17,5 Millionen 1,2 Mill. Leistung macht gen sind in 7. schäftig, jedoch, b. arbeitslos, noch etwas unerschäftigten sich alle 14,5 v. H. Staaten ist die 2,8 v. H. groß schäftigen 10,2 über. Trotz all rumpfenentwicklung sind in der rund ein Viertel untergebracht.

Was nicht es ten Staaten un neme“ Streiks richtet werden die an Lohnern nen, hoch in d auferdem Lohn zeit verürzt wi der teilweise? der werden?

In Deutsch Bochensarbeiten beträgt sie 30,3 Staaten 37,9 Der Arbeiter steigendem Ein oder sogar taget er als Arbeits deutscher Arbeit den 100 das einen Woch einer 46-Stunde zu kommen, mit eine 2 Prozent und dann hat reicht als das, sowieso erhalten

Falsch verstan

Es ist eine y themus durch d Sphäre, der von hmaligen, von Vorteil für tgo dultarbeitern reihen, daß ein wurden, wieder Wiedereinstellung derte oder gar tern durch lan Denn jeder gro Strikewerhältniß soziale Tat nie nur dar arbeitstlose Wirtschaft ist gen. Und wie der Welt des W fiern 24 von j liern auf den Bereinigten 100 Amerikaner land, das vor u gen Ruhm für s sch 100 Arbeitsl Reiches zu besty sigungslöse auf

Vergleichen w der deutschen V lebende recht a Arbeitslosigkeit

Durchschnitt 1935 Durchschnitt 1936

Während das land sein Arbeit vier Millionen d samten über gen, 2,5 Mill in Lohn und tzuwoll diefer



# Jeder vierte Amerikaner ist ohne Arbeit!

## Die Weltarbeitslosigkeit beträgt 19 v. H., die deutsche Arbeitslosigkeit nur 1,2 v. H.

### Eindrucksvolle Ziffern

Vier Jahre nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik haben es erreicht, daß von je sechs Arbeitlosen des damaligen Bestandes bereits fünf wieder in Lohn und Brot gekommen sind. In vier Jahren ist die Zahl der Beschäftigten um 5,6 Millionen gewachsen. Heute regen 17,5 Millionen in Verus und Arbeit stehende Volksgenossen die Hände, um am großen Aufbauplan unseres Führers mitzubilden. Ein ausgezeichnetes Beispiel für den Wirtschaftsaufschwung ist die Tatsache, daß der Wert der Produktionsleistung, die allein unsere Industrie während des ersten Vierteljahres 1937 vollbracht hat, sich auf 17,7 Milliarden Mark im Vergleich zu nur 9,2 Milliarden im ersten Viertel 1933 bezieht. Das ist der Stand der deutschen Wirtschaft, wie er sich im Augenblick ergibt, wo wir uns anschauen, erneut das Rad der Konjunktur in Schwung zu setzen.

Mit dieser Bilanz sind wir dem gesamten Ausland gegenüber weit voraus. Denn nirgends ist es gelungen, in einer verhältnismäßig so kurzen Zeitspanne das wirtschaftliche Chaos der Krise zu meistern.

Den besten Beweis hierzu liefert die Arbeitsbilanz der vier größten Wirtschaftsländer. Die Zahl der Beschäftigten in Deutschland beträgt 17,5 Millionen, die Zahl der Arbeitslosen 1,2 Millionen. Der Anteil der Arbeitslosigkeit macht also etwa 7,7 v. H. aus. Dagegen sind in Frankreich nur 7,6 Millionen beschäftigt, jedoch eine Million, das sind 13,2 v. H. arbeitslos. In England sind die Ziffern noch etwas unangünstiger, 11,1 Millionen Beschäftigten stehen 1,6 Millionen Arbeitslose, also 14,5 v. H. gegenüber. In den Vereinigten Staaten ist die Zahl der Arbeitslosen sogar 14,8 v. H. groß. Hier stehen 40,6 Millionen Beschäftigten 10,8 Millionen Arbeitslose gegenüber. Trotz aller Notstandsarbeiten, trotz Währungsentwertung und gewaltiger Kreditausweitung sind in den Vereinigten Staaten also noch rund ein Viertel der Arbeitskräfte nicht wieder untergebracht.

Was nützt es denn, wenn aus den Vereinigten Staaten und aus Frankreich über „gewonnenen“ Streiks und über Lohnsteigerungen berichtet werden kann, wenn die Zahl derjenigen, die an Lohnsteigerungen nicht teilnehmen können, hoch in die Millionen geht? Was nützt außerdem Lohnsteigerungen, wenn die Arbeitszeit verkürzt wird, so daß die Wochenlöhne trotz der teilweisen Erhöhung der Tarife nicht größer werden?

In Deutschland beträgt die durchschnittliche Wochenarbeitszeit 46 Stunden, in Frankreich beträgt sie 36,3 Stunden, in den Vereinigten Staaten 37,9 Stunden.

Der Arbeiter kommt nie in den Genuß von steigendem Einkommen, wenn er stundenweise oder sogar tageweise ausfallen muß oder wenn er als Arbeitsloser abseits steht. Wenn ein deutscher Arbeiter beispielsweise bei 46 Wochenstunden 100 Pf. je Stunde erhält, so ergibt das einen Wochenlohn von 4600.—. Um bei einer 46-Stundenwoche auf den gleichen Betrag zu kommen, müßte der französische Arbeiter erst eine 20prozentige Lohnsteigerung erzwungen! Und dann hat er eben noch nichts weiter erreicht als das, was er bei voller Arbeitszeit sowieso erhalten hätte.

### Falsch verstandener „Sozialismus“

Es ist eine völlige Verkennung des Sozialismus durch die Marxisten, wenn sie durch Streiks, durch Fabrikbesetzungen, durch Lohnkämpfe von Teilen der Wirtschaft einen Vorteil für irgendeinen kleinen Zweig von Industriearbeitern herauszuholen oder wenn sie erreichen, daß einige „ihre Leute“, die entlassen wurden, wieder eingestellt werden. Mit der Biedereinführung einzelner verlieren meist Hunderte oder gar Tausende von anderen Arbeitern durch längere Streiks Lohn und Brot. Denn jeder große Streik muß zwangsläufig in Krisenverhältnisse zurückführen. Die „große soziale Tat“ kann stets in erster Linie nur darin bestehen, zuerst alle arbeitslosen Volksgenossen in den Wirtschaftsprozess hereinzubringen. Und wie sieht es in dieser Beziehung in der Welt des Marxismus aus? In Frankreich fielen 24 von je 1000 Franzosen, in England fielen auf jedes Bevölkerungsstausend 34, in den Vereinigten Staaten sind sogar 85 von je 1000 Amerikanern ohne Beschäftigung. Deutschland, das vor vier Jahren den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen mußte, sich 100 Arbeitslose auf je 1000 Einwohner des Reiches zu besitzen, zählt jetzt nur 19 Beschäftigungslose auf 1000 Einwohner.

Vergleichen wir die Weltarbeitslosigkeit mit der deutschen Arbeitslosigkeit, so ergeben sich folgende recht ausschlauernde Ziffern:

Arbeitslosigkeit in der Welt und in Deutschland (in Millionen)		
	Welt ohne Deutschland	Deutschland
Durchschnitt 1932	25,8	5,6
Durchschnitt 1936	19,0	1,3

Während das nationalsozialistische Deutschland kein Arbeitslosenheer in vier Jahren um vier Millionen verminderte, ist es in der gesamten übrigen Welt nur gelungen, 2,5 Millionen Feiern wieder in Lohn und Brot zu bringen. So tragvoll dieser Vergleich für Deutschland

einerseits ist, so wenig vertrauenswürdig ist die Bilanz des Auslandes. Nicht nur die großen Länder sind noch von der Arbeitslosigkeit beherrscht, sondern auch die kleineren. Das zeigt folgende Zusammenstellung:

Auf je 1000 der Bevölkerung sind noch arbeitslos	
in den Vereinigten Staaten	85
in Oesterreich	59
in Holland	53
in der Tschechoslowakei	44
in Dänemark	37
in Großbritannien	34
in Irland	29
in der Schweiz	25
in Frankreich	24
in Belgien	23
in Deutschland	19
in Italien	18
in Polen	15
in Schweden	17

Deutschland steht also erst an erster Stelle hinter fast allen größeren Ländern Europas und weitans hinter den Vereinigten Staaten. Bemerkenswert ist, daß auch in Oesterreich immer noch 59 von je 1000 Einwohnern als Arbeitslose gemeldet sind.

Der Schlüssel zu den deutschen Erfolgen liegt unbestritten in der einmütigen Führung der gesamten Wirtschaft und hier wiederum in der geeinten Führung von Unternehmern und Gesellschaften. Vor der Machtübernahme gab es in Deutschland wohl etwa 300 Organisationen der „Arbeitgeber“ und etwa doppelt so viele der „Arbeitnehmer“. In den Arbeitnehmer-Organisationen waren damals rund 8 Millionen Arbeitende zusammengeschlossen. Heute umfaßt die Deutsche Arbeitsfront rund 30 Millionen schaffende Deutsche. Betriebsführer und Gesellschaften zusammen, die gemeinschaftlich auf

das gleiche soziale Ziel der Behebung der Arbeitslosigkeit ausgerichtet sind.

### 60 Millionen Arbeitstage durch Streik verloren

Die Keckheit zu dem Arbeitsfrieden in Deutschland bildet noch immer fast das gesamte Ausland. Und besonders trüb das marxistisch verhegte Ausland. Zwischen Verhandlungen und Streiks gehen Wochen und oft Monate wertvoller Schaffendkraft verloren und wertvolle Teile des Aufbaus werden wieder eingestrichen. Allein im letzten Jahre sind durch Streiks und Aussperrungen etwa 60 Millionen Arbeitstage in der Welt verlorengegangen. Die Vereinigten Staaten büßten allein rund 20 Millionen Streiktage ein, Frankreich etwa 15 Millionen. Die Verluste durch Streiks sollen nach amerikanischen Berechnungen ausreichend sein, um etwa eine halbe Million Arbeiter zusätzlich zu beschäftigen.

Erst wenn man dieses Chaos in der wirtschaftlichen Welt betrachtet hat, kann man den gewaltigen Aufstieg Deutschlands in den vier Arbeitstagen seit 1933 ermessen. Es ist gelungen, nahezu alle einseitig abhängigen Kräfte wieder in Lohn und Brot zu bringen. Auf verschiedenen Gebieten ergibt sich sogar bereits ein ausgesprochener Mangel an geeigneten Arbeitskräften. Im Rahmen der fünften Arbeitstagswoche wird es gelingen, auch die wenigen jetzt noch abseits Stehenden — meist ältere Arbeitskräfte — noch einzuliefern.

Der Wille zur Arbeit darf nicht mehr nur von Glücks- oder Zufallsstimmungen befrachtet werden, sondern muß ohne jegliches Risiko zu befriedigen sein. Erst darauf aufbauend läßt sich als neue Aufgabe die Höherwertigkeit des Lohnniveaus und die Schaffung zusätzlicher Kaufkraft für alle Arbeitenden mit Aussicht auf Erfolg verwirklichen.



### Der Umsatz im Fotogeschäft.

In den letzten Jahren hat die Liebe zum Fotografieren sehr zugenommen. Man kann heute mit mehr als sechs Millionen Knipsern rechnen. Es ist deshalb selbstverständlich, daß auch das Fotogeschäft eine starke Belebung erfahren hat. Seine Umsätze haben sich von 1933 bis 1936 um nahezu 60 Prozent vermehrt. Beigetragen hat dazu im letzten Jahre vor allem die doppelte olympische Saison. Nach einem erfolgreichen Weihnachtsgeschäft hat aber auch das neue Jahr mit großen Hoffnungen begonnen, wie die Kauträge der Leipziger Messe beweisen. Im Jahre 1936 konnten die rund 18000 Fotohändler ungefähr 200 Millionen Reichsmark umsetzen, das ist ungefähr zwei Drittel dessen, was für Kinobesuche ausgegeben wurde. Die Möglichkeiten des neuen Farbfilmes werden in diesem Jahre neuen Anreiz bieten.

### Meldungen aus der Industrie

Als der Eisen- und Stahlwerke vom Georg Meier, Schaffhausen, die 92. Seite die Wärende auf 3 Prozent fiel. Der Umfang der Beschäftigten hat sich seit Anfang des Jahres 1936 gegenüber dem Vorjahr (Schrittweise verbessert). Die Zahl der Arbeiter konnte um 22 Prozent, diejenige der Angestellten um circa 7 Prozent erhöht werden. Der Gesamtantrieb der Fabrikate hat sich gegenüber 1935 um circa 23 Prozent, gegenüber 1934 um circa 27 Prozent und gegenüber dem tiefsten Stand von 1932 um etwa 68 Prozent vermehrt. Das 4. Quartal 1936 hat dabei einen besonders erfreulichen Beitrag geleistet, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß darin vorerregte Kauträge enthalten sind, um der Preisüberhöhung auszuweichen, die infolge der steigenden Rohstoffpreise herauszutreten war.

Von den Obligationen können ferner zur Rückzahlung gebittet werden: 14,5 Mill. fr. Seros, Anleihe von 1927 auf den 1. November 1937 und 3 Mill. fr. Seros, Anleihe von 1927 auf den 31. Dezember 1937. Der Verwaltungsrat hat die Kündigung beschlossen und ein Konversionsangebot des Bankensortiments angenommen.

Der Verwaltungsrat wird zu der Frage einer weiteren Verringerung der Obligationenverpflichtung am 1. November 1936 Stellung nehmen können, dem Zeitpunkt, zu dem die 100. Anleihe des Jahres 1929 von 2,5 Mill. fr. fällig ist. Man hofft die darin den Umfang und die Dauer der wirtschaftlichen Belebung, sowie die finanziellen Mittel, die dazu nötig sind, besser beurteilen zu können als heute.

### Der Süddeutsche Mittellandkanal

Saar-Rhein-Redar-Donau

Das sechste erscheinende Heft der vom Süddeutschen Kanalverein herausgegebenen Zeitschrift „Saar-Rhein-Redar-Donau“ ist im wesentlichen auf die bevorstehende Heilbronner Tagung dieses Verbandes und ihr Hauptthema den Süddeutschen Mittellandkanal Saar-Rhein-Redar-Donau abgefaßt. Ueber dessen Vorkämpfer, den Saarpfalz-Rhein-Kanal, veröffentlicht Dr. Carl Krieger-Saarbrücken einen ausführlichen Aufsatz, der durch einen Mannheimer Bericht ergänzt wird und in dem es zum Schluß heißt: „Eine solche Wasserstraße (nämlich der Saarpfalz-Rhein-Kanal), die über Mannheim-Rudolstadt bis ins Herz Württembergs führt und ihre höchste Ausdehnung erst dann finden würde, wenn sie einmal ihre Verbindung mit der Donau erhalten hat, ist für die Großindustrie des Saargebietes geradezu lebenswichtig.“ Kom Redaktionsrat selbst werden zwei bedruckte Abhandlungen über seine beiden wichtigsten Hauptpunkte, nämlich den neuen Hafen von Heilbronn und den zukünftigen Hafen von Stuttgart, veröffentlicht. — Die Verbindungen im Gebiet der zukünftigen Großschifffahrtsstraße Oberrhein-Elbe-Regensburg, dem Ostflügel des süddeutschen Mittellandkanals, werden in zwei Aufsätzen behandelt. Der eine befaßt sich mit den dortigen Bodenbeschaffen, der andere mit der Bevölkerungsbewegung im Gebiet der Oberrhein-Donau.

### Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig

Die Abendbörse eröffnete in ruhiger Haltung. Die zunächst genannten Kurse bewegten sich aufwärts des ermäßigten Berliner Schlusses. Im Bruttobereich eines Prozentes darunter befand vorwiegend Kaufinteresse, die Unternehmensbilanz war aber mangelhaft. Nennenswerter Kundenauftrag fehlte. Der Abschluß von 308 Barben bot keine besondere Anregung. Man nannte 308 Barben 108%, Vereiningte Stahl 117%, Wabern 129, Mannesmann 121%, Godeschmidt 137%, Deutsche Erdöl 150.

Am Rentenmarkt wurden Kommunalschuldung mit 93,30 und Mittelst. mit 123 bewertet.

Das Geschäft bewegte sich auch im Bereiche in engen Grenzen. Die Kurse erwiesen sich gegen den Berliner Schluss als etwas behauptet. Die Grundtendenz war aber fester und verhältnismäßig traten auch geringe Verbesserungen ein. Beier ermäßig waren WAB auf 151 (151%), Göttinger Maschinen weiter gesucht mit 117% (117%).

Von Renten hatten Kommunalschuldung mit 93,30 und Wiederaufbauzuschüsse mit 80 etwas lebhafter Geschäft. Im übrigen kamen die Rentenkurse unverändert zur Geltung.



### Umsatz im Gartenbau...

Die deutsche Gärtnerei hat in den letzten Jahren dank der erhöhten Nachfrage nach ihren Erzeugnissen und des Grenzschlusses gegen die fremde Einfuhr einen bedeutenden Aufschwung erlebt. Die Umsätze des Gartenbaus betragen im Jahre rund zwei Milliarden Reichsmark. Von größter Bedeutung für die Gärtnerei ist die Schaffung von Gewächshäusern, damit der Markt auch in der kalten Jahreszeit mit deutschen Erzeugnissen beliefert werden kann. Die Glasfläche der deutschen Gewächshäuser hat sich nun seit dem Jahre 1932 verdoppelt und beträgt heute 20 Millionen Quadratmeter. Jährlich braucht der Gartenbau rund zwei Millionen Quadratmeter Glas für Treibhäuser und Frühbeetfenster und an die 600000 Tonnen Brennstoff zu der Heizung. Diese Ziffern liefern den besten Beweis dafür, daß die nationalsozialistische Regierung zur Förderung des Gartenbaus die tauglichsten Mittel verwendet.

## „Erst politische, dann wirtschaftliche Bereinigung“

Dr. Schacht vor der belgischen und ausländischen Presse in Brüssel

Brüssel, 15. April.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht empfing am Mittwochnachmittag in der deutschen Gesandtschaft die Vertreter der belgischen und der ausländischen Presse. Nach der Begrüßung durch den deutschen Gesandten Freiherrn von Rittschhausen machte Dr. Schacht einige Mitteilungen über den Charakter und den Verlauf seines Brüsseler Besuchs und benutzte die Gelegenheit, um die phantastischen Kombinationen, die in einem Teil der Weltpresse an diesen Besuch geknüpft worden sind, richtigzustellen.

Er betonte, daß dieser Besuch und die damit verbundenen Besprechungen keinerlei sensationellen Charakter gehabt hätten. Er wies darauf hin, daß der Gouverneur der Nationalbank ihm vor einigen Monaten in Berlin einen Besuch abgestatten habe, und daß er jetzt nach Brüssel gekommen sei, um diesen Besuch zu erwidern. Zwischen der Festsetzung dieser Reise und ihrer Verwirklichung seien auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet eine Reihe von Ereignissen in der Welt eingetreten, die mit seinem jetzigen Besuch verknüpft worden seien. Alle herüber in der internationalen Presse verbreiteten Gerüchte seien völlig abwegig.

Dr. Schacht sprach mit dankbarer Genugtuung von der Audienz, die ihm König Leopold alsbald nach seinem Eintreffen in Brüssel gewährt habe. Er sollte dem wirtschaftlichen Aufbauwert, das Belgien unter der Führung des Ministerpräsidenten van Zeeland in den letzten Tagen durchgeführt habe, hohe Anerkennung. Bei der Einladung zum Frühstück, mit der ihn der Gouverneur der Nationalbank, Frank, geehrt habe, sei er mit verschiedenen einflussreichen Persönlichkeiten der belgischen Wirtschaft und Industrie zusammengekommen. Die Besprechungen, die er in Brüssel gehabt habe, seien allgemeiner Natur gewesen und hätten sich auf rein wirtschaftliche Dinge bezogen. Es seien keine politischen Fragen angeschnitten worden. Dr.

Schacht dankte für den freundlichen Empfang, den ihm die belgische Presse bereitet habe und antwortete dann bereitwillig mit größter Offenheit auf zahlreiche Fragen, die ihm von den Journalisten gestellt wurden.

Dabei gab er der Meinung Ausdruck, daß eine Reorganisation der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den einzelnen Ländern nur dann möglich und von dauerndem Wert sei, wenn eine allgemeine politische Bereinigung vorausgehe. Dies sei heute durchaus möglich, da niemand einen Krieg wolle. Nur über die Mittel müsse man sich noch verständigen. In diesen Zusammenhang erwiderte Dr. Schacht auf eine an ihn gestellte Frage, daß die militärische Aufrüstung Deutschlands eine politische Verständigung nicht nur nicht erschwere, sondern geradezu erst ermöglicht habe. Solange Deutschland ohnmächtig gewesen sei, habe man es nicht geachtet. Die Politik völliger Unabhängigkeit und Selbständigkeit, zu der sich Belgien entschlossen habe, sei ein wichtiges Verdienst in der allgemeinen Politik der Friedenssicherung in Europa. Der Reichsbankpräsident fügte sodann die Journalisten über die Währungspolitik des neuen Deutschlands auf. Er betonte, daß die Mark absolut stabil sei. Deutschland verlege sich nicht bei den Bemühungen um die Schaffung einer festen internationalen Währung. Dr. Schacht stellte sodann völlig irrtümliche Auffassungen richtig, die im Ausland über die Wirtschaftspolitik Deutschlands bestanden und betonte, wie schon des öfteren, daß die Autarkie keineswegs ein Ideal sei. Der Idealzustand sei ein möglichst freier gegenseitiger Warenverkehr. Der Reichsbankpräsident erklärte schließlich noch, daß Deutschland mit großem Interesse und großer Sympathie die Initiative betrachte, die der Ministerpräsident van Zeeland auf Eruchen Englands und Frankreichs ergriffen habe, um die Möglichkeiten eines Abbaues der Handelsbarrieren zu untersuchen.

Die Ausführungen Dr. Schachts machten auf die zahlreich anwesenden Pressevertreter sichtlich einen nachhaltigen Eindruck.



Gau Mitte ohne Meister

Handballmeisterschaft ohne Weiskensfeld

Das Reichsfachamt Handball gibt soeben bekannt:

Der Militär-Sportverein Weiskensfeld hat in irrtümlicher Auslegung über die Spielberechtigung von Soldaten, wie sie im Uebereinkommen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen mit dem Oberkommando des Heeres festgelegt wurden, für einen Spieler zu Unrecht Spielerechtsantrag beantragt und erhalten und diesen Spieler an den Spielen um die Gaumeisterschaft teilnehmen lassen.

Auch RTB Stettin ausgeschlossen

Neben dem Militär-Sportverein Weiskensfeld hat das Reichsfachamt Handball nun auch den RTB Stettin von der Teilnahme an den Spielen um die deutsche Handballmeisterschaft ausgeschlossen.

Der Gaugruppe 2 gehören also nunmehr nur noch die Mannschaften von Tura Buppertal und RTB Borussia Carlswitz an.

Elchammer greift Kanga-Parbat-Expedition

Vor der Ausreise aus Genua erhielt die deutsche Kanga-Parbat-Expedition als letzten Gruß folgendes Telegramm des Reichsportführers:

„In der letzten Stunde der Anwesenheit der Kanga-Parbat-Expedition auf europäischem Boden vor der Ausfahrt nach Indien übermittle ich meinen lieben Kameraden aufrichtige Grüße und herzlichste Wünsche für eine erfolgreiche Durchführung der großen Forschungsfahrt.“

Deutsch-italienische Rollhockeyspiele

Eine norditalienische Auswahlmannschaft fährt im nächsten Monat auf einer Deutschlandreise eine Reihe von Rollhockeyspielen durch.

Positionskampf an den Brauerreien

Hart auf hart wird es am nächsten Sonntag zwischen dem VfR und dem 1. FC Forstheim an den Brauerreien zugehen.

- Schneider, Henninger, Ramenzin, Keth, Spindler, Wagner, Langenbein, Lutz, Striebingen

Rennen zu Neuh

- Preis der Gildbach, 2100 Mark, 1000 Meter. 1. A. Wilters O'Zom (H. Wenzel); 2. Helmshöhe; 3. Salla; ferner: Ehrenreiter, Sou Tot, Seebame, Goldprobe. Tot.: 2, 15, 12, 19:10. — Einlaufweite: 66:10.

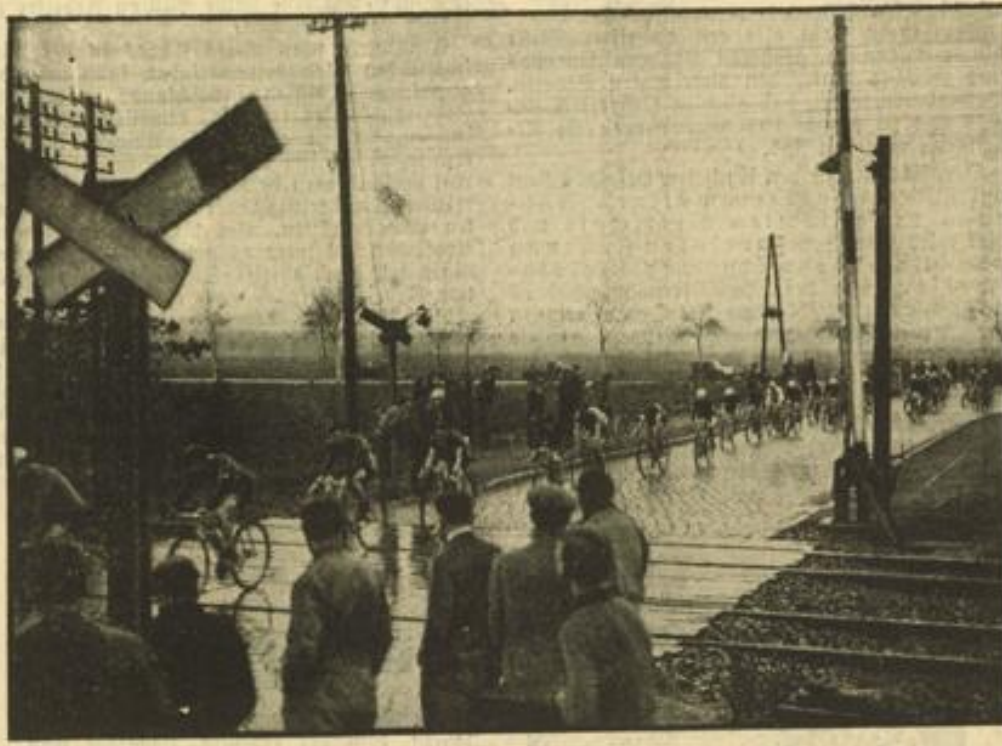
Generalprobe mit Caracciola am Steuer

Mercedes Rennwagen — Modell 1937 — auf der Aous

Nach den ausgiebigen Versuchs- und Trainingsfahrten, die sowohl die Auto-Union wie die Daimler-Benz-WG. kürzlich auf der italienischen Monza-Bahn durchführten — teils um ihre verbesserten Rennwagenmodelle zu erproben, teils um neue Nachwuchsfahrer mit der Steuerung dieser rasenden Silberpfeile vertraut zu machen.

für diese letzten großen Versuchsfahrten vom Untertürkheimer Werk vorgelesen. Er wird, gutes Wetter vorausgesetzt, in den nächsten Tagen auf der für jeden Verkehr gesperrten Berliner Aous viele Tugende von Stunden drehen und dabei sowohl den neuen Weltrekordwagen als auch den neuen Achtzylinder-Rennwagen, der der internationalen 750-Kilogramm-Gewichtsformel entspricht, auf Höchsttempo zu fahren versuchen.

Während der breite Weltrekordwagen seit seinem glänzenden Debüt im Herbst vorigen Jahres auf der Autobahn Frankfurt a. M. — Darmstadt keine wesentlichen Veränderungen erfahren hat, konnte das Grand-Preis-Mercedes-Modell der letzten 3 Rennjahre jetzt wesentlich verbessert werden.



Berlin — Cottbus — Berlin eröffnet die Saison der Berufsfahrer-Straßenrennen Die Fahrer passieren eine Bahnschranke bei Kürbiskrug auf der 260,5 Kilometer langen Strecke, die in strömendem Regen durchfahren wurde

Ein großes Jahr für Mannheims Radsport

Der Große Jubiläums-Straßenpreis von Mannheim im Juni

Später als in den früheren Jahren eröffnet diesmal Mannheim seine Radsport Saison.

Während der Bezirk Mannheim im DRS die Durchführung der Bezirksmeisterschaften in den Straßenwettkämpfen in Ordnung hat, zeichnet der Radsportverein 1897 Mannheim im Waldhof verantwortlich für alle übrigen Wettbewerbe.

Offiziell eröffnet wird die Saison am 25. April mit dem „Preis der Zukunft“, einem Straßenrennen über 50 Kilometer, das der Jugend vorbehalten ist.

Die Saison wird dann am Pfingstmontag eröffnet und gleich am ersten Tag wird die Wagnisbahn bei einer großen Besetzung Rennen erleben, wie sie nach dem Geschmack der Radsportler sind.

In der Zeit vom 26. bis 28. Juni feiert der Radsportverein 1897 Waldhof sein 40jähriges Jubiläum. Im Mittelpunkt dieser dreitägigen Veranstaltung steht der „Große Jubiläums-Straßenpreis von Mannheim“.

bei dem. Dieses reichsweite Rennen läuft über 180 Kilometer und wird auf der traditionellen Strecke Mannheim — Heilbronn — Mannheim im durchgeführten. Neben den namhaften Einzelpreisen kommt ein Vereinspreis für die beste Zeit zur Verteilung.

Im September beabsichtigt man außerdem ein Vierer-Mannschaftsfahren, die ja früher zu einer händigen Einrichtung gehörten und gerade in Bezug auf Disziplin und Kameradschaft große Anforderungen an die Teilnehmer stellen.

Auch der Saalsport soll in diesem Jubiläumsjahr zu seinem Recht und seiner Anerkennung kommen. Im Oktober will man ein Saalsportfest durchführen, zu dem die besten Reigen- und Radballmannschaften der Umgebung eingeladen werden.

Neben diesen Veranstaltungen des Radsportvereins 1897 Waldhof folgen die Straßenwettkämpfe des Bezirks V im DRS. Am 30. Mai ist die Dodenheimer Motorradschau Schauplatz von „Der erste Schritt“. Dieses Rennen ist ja dazu geschaffen worden, junge Talente dem Radsport zuzuführen.

Am 4. Juli steigen in Heidelberg die Bezirksmeisterschaften im Einer-Streckenfahren und schon am 11. Juli sollen die Bezirksmeisterschaften im Vierer-Mannschaftsfahren auf der Dodenheimer Bahn ausgetragen werden.

Ueber einen Mangel an radsportlichen Veranstaltungen wird man sich wohl nicht beklagen können!

Turnschule Aich in Berlin

Mit der vom Kreis Berlin des DRS im Berliner Sportpalast ausgehenden Vorführung fand die Deutschlandreise der Turnschule Aich, der Führerschule des Sudetenländischen Turnverbandes, ihren Abschluss.

Die Deutschlandreise der Turnschule Aich war an allen Orten von großem Erfolg begleitet. Nirgends aber war die Ausnahme derartig, wie in Berlin, nirgends schlug die Begeisterung so hoch empor, wie im Sportpalast, dessen 7000 Zuschauer immer wieder den deutschen Brüdern für ihre Arbeit dankten.

Es kam hier bei den Vorführungen der Sudetenländer nicht auf die Einzelheiten an. Es war auch gleichgültig, wer von ihnen die besten Leistungen bot, entscheidend blieb, daß hier eine junge Mannschaft auf dem Wege über die Leibesübungen sich für ihr Volkstum stark und einflussreich erhalten will.

Schauturnen in Sodenheim

Wie kürzlich berichtet, veranstaltet der Turnverein Badenia Sodenheim am Samstag in seiner Turnhalle ein großes Schauturnen. Weit über 150 Turner und Turnerinnen nehmen daran teil.

Eine besondere Note erhält diese Veranstaltung durch die Hiffung der Flagge des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Auch wird bei diesem Schauturnen zum erstenmal eine Jungmädelsportgruppe des DDM mitantreten, woraus man schließen kann, daß im Ortort Sodenheim die Zusammenarbeit der Organisationen mit den Vereinen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen eine innige ist.

je 4 Ventile pro Zylinder besitzt, von bisher 4,7 Liter auf rund 6 Liter vergrößert und damit die Leistung auf über 500 PS gebracht. Auch das Fahrgestell hat einige Veränderungen erfahren: es zeigt bei größerem Radstand an Stelle des Kastenträhmens einen obalen Kastenträger mit einem Vollschiebungs-Fahrgestell, wobei für die Aufhängung der Hinterachsaufbaustruktoren bzw. deren Federung Torzionsstäbe verwendet werden.

So interessant sich also die Probefahrten mit diesem neuen bzw. verbesserten Rennwagen für die Automobiltechniker gestalten werden, so aufschlußreich dürften sie auch für die Strahenbauer ausfallen, gilt es doch zugleich, die Eignung der völlig umgebauten Aous-Nordkurve für die kommenden Rennen dieses Jahres am 30. Mai und am 26. September festzustellen. Voraussetzlich erfordert das Befahren dieser Nordkurve, die jetzt in eine Steilkurve umgewandelt wurde, ein ganz besonderes Training, weil ihr Radius verhältnismäßig klein ist.

Vom „weißen“ Sport

Juniorentennis Deutschland gegen Italien

Der schon seit längerer Zeit geplante Länderkampf der Tennisjunioren Deutschlands und Italiens wird, wie nun endgültig feststeht, vom 17. bis 19. Juni auf der Anlage von Juventus Turin vor sich gehen.

Wiener wollen Davisplatz nach München

Der Oesterreichische Tennisverband veranstaltet zum Davisplatztreffen Deutschland gegen Oesterreich, das vom 7. bis 9. Mai in München stattfindet, eine Gesellschaftsfahrt. Der mit 100 Schilling recht niedrig gehaltene Preis dürfte dafür sorgen, daß Oesterreichs Mannschaft in München eine ansehnliche „Küdenstärkung“ erhält.

Die Australier verlangen mehr Geld

Die australischen Davisplatzspieler Jack Crawford, Adrian Quist, Vivian Mc Grah und John Bromwich wurden vom All-England-Club eingeladen, gegen einen Kohlenzuschuß von 8000 Mark an den britischen Weltmeistern in Wimbledon teilzunehmen.

Berufsspieler-Tennis in Wimbledon

Das englische Berufsspieler-Tennisturnier in Wimbledon ist nun geendet und wird in der Zeit vom 24. bis 28. Mai durchgeführt. Einladungen sind an Fred Perry, Henri Coghe, Ellsworth Bines und William Lidzen ergangen.

Deutsche Hochschul-Meisterschaften

Die Deutschen Hochschul-Meisterschaften werden in diesem Jahre Ende Juni im neu erbauten Stadion des Instituts für Leibesübungen der Universität Göttingen ausgetragen und sollen den Höhepunkt der 20-jährigen Feier bilden.

Tennisclub Waldport

Der junge, strebsame Tennisclub Waldport, der bereits im ersten Gründungsjahr beachtliche Erfolge gegen auswärtige, ältere Tennisclubs erzielt, wird im zweiten Jahr seines Bestehens noch mehr von sich hören lassen.

Bei dem am letzten Sonntag in Darmstadt stattgefundenen Bridgeturnier konnte das Mannheimer Paar Frau Herrschel-Frau Krieger als bestes Damenpaar abschneiden, in der Gesamtwertung gegen stärkste Konkurrenz den 4. Preis erringen.

Für die tragischen Vaters, He...

Ka...

sagen wir ganz besond...

und nicht trostreiche

Mannheim

Unsere mütter, S...

Frau M...

ist am So...

Wunsch e...

in aller S...

Mannheim

Am 13. J...

Lu...

Wir ver...

jährige, tr...

möchte T...

kraft unse...

Ihre per...

nehmer C...

worben. U...

Wir wü...

ein ehrend...

Mannheim

Mein liebe...

der, Schwag...

K...

wurde heute...

kurzem, schv...

Mannheim

Die Beerdi...

mittags 2 U...

Heute geliebte Schwieger...

AI...

im Alter...

Mannheim



### Danksagung

Für die überaus zahlreiche Anteilnahme an dem tragischen Verluste meines lieben Mannes und guten Vaters, Herrn

## Karl Molfenter

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank, ganz besonders Herrn Dr. Bläser, den Schwestern und nicht zuletzt Herrn Stadtpfarrer Hessig für die trostreichen Worte.

Mannheim (Wohlgelegen 32), 14. April 1937.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

### Todesanzeige

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

## Frau Margarethe Gerber wwe.

geb. Sommer

Ist am Sonntag, 11. April 1937, heimgegangen. Auf Wunsch der Verstorbenen hat die Einäscherung in aller Stille stattgefunden.

Mannheim, Mittelstraße 15.

**Die trauernd Hinterbliebenen**

Am 13. April verschied

### Fräulein

## Luise Vosseler

Wir verlieren in der Verstorbenen eine langjährige, treue Mitarbeiterin, die durch ihre unermüdete Tätigkeit viele Jahre ihre ganze Arbeitskraft unserer Firma erfolgreich gewidmet hat.

Ihre persönliche Liebenswürdigkeit und ihr vornehmer Charakter haben ihr viele Freunde erworben.

Wir werden sie sehr vermissen und ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, 14. April 1937.

**Betriebsführung u. Geoligschaft der Kaufhaus Hansa A.-G.**

Mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager, Großvater und Schwiegervater

## Karl Moff

wurde heute nachmittag 12 1/2 Uhr durch den Tod nach kurzem, schwerem Leiden erlöst.

Mannheim (Angartenstr. 86), 14. April 1937.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

Die Beerdigung findet am Samstag, 17. April, nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof statt.

Heute morgen wurde rasch und unerwartet meine innigstgeliebte treusorgende Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

## Anna Reichert

geb. Simon

im Alter von 58 1/2 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen.

Mannheim (U 5, 13), 14. April 1937.

In tiefem Schmerz:  
**Johann Reichert**  
nebst Kindern

Die Beerdigung findet am Freitag, 16. April 1937, nachmittags 3 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt. (58 236 V)

### Kraftfahrzeuge

**Verkauf Kundendienst**  
GENERALVERTRETUNG:  
**Vögele & Scheid**  
Umland-Garage  
Umlandstraße 3-5 Ruf 507 54

**Hanomag**  
4sitz. Limous., in gutem Zustand, billig zu verkaufen.  
**Schweigen**  
Karl Theodorstr. 29  
Beruf 686. (14 968 R)

**4/20 Opel-Lieferwagen**  
geschloss. Rollen (10 Str.) teilweise zu vermieten.  
Beruf 430 89. (6063\*)

**Motorrad**  
gut erb., 600. bar zu kaufen gesucht. Adresse zu erf. u. 6008\* im Verlag.

### Wellblech-Bore

(gebraucht) für Motorrad zu kaufen gesucht. Angebote unt. 58 178 B an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

### 1-Tonnen-Lieferwagen

gut erhalt., frisch überholt, verhörrt u. verbleuert (55—A. Jodresstr.), sofort billig zu verkaufen.  
Otto Sommer, Schwimmbadung Osterheim. (55 371 R-20.)

### Auto-Röblein

Fahrzeugbedarf, Teile u. Ausb. Mannh., C 1. 13 Fernruf 229 85. beim Paradenplatz

### Jolinger & Reiss

Kruppenstraße 23 Fernruf 407 56 Nähe Schlachthof.

### Todesanzeige

Heute früh verschied nach kurzem, schwerem Leiden unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

## Hermann Schacherer

Steuerinspektor.  
Mannheim (C 3, 11), 14. April 1937.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Loise Schacherer**  
und Kinder Gerhard u. Ilse

Die Einäscherung findet am Freitag, 16. April, 12 1/2 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

### Todesanzeige

Schmerz erfüllt teilen wir unseren Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Herr

## Reinhold Katz

Metzgermeister

am 12. April 1937 im Alter von 74 Jahren an einem Herzschlag plötzlich verschieden ist. Die Feuerbestattung fand, dem Wunsche des Verstorbenen zufolge, in aller Stille statt.

Mannheim (C 8, 6), im April 1937.

In tiefer Trauer:  
**Luise Katz Wwe.**  
**Friedrich Katz**  
**Marie Katz**  
**Reinhold Katz**



### Der Frühling meldet sich!

Alle organischen Kräfte streben nach Erneuerung. Jetzt ist es Zeit, eine gründliche Haarcur mit

## Birkenwasser

zu machen. Das Originalprodukt von Dr. Dralle enthält naturfrischen Frühlingsbirkenensaft, der in den baldteinischen Wäldern gewonnen wird.

## Dralle

Preise: RM. 1.50, 1.94, 3.38  
1/2 Liter RM. 5.45, 1 Liter RM. 9.70

### Sichern Sie sich rechtzeitig

nach einem Einbruchplan bei uns. Durch Herabsetzung und. Sauerstoffteil werden bei uns ab 1. 5. 1937 noch malis frei:

**8 Boxen u. 10 Einstellplätze.**  
im Erdgeschoss, Preis 25.— und 22.— RM. Am Bergstraße, nur noch wenige Plätze frei.

**Großgarage Stoffel**  
Fernruf 200 46. Mhm. N 7, 17 Autorisierter Ford-Händler. (15 885 R)

### Möbel

**Billige Einzeilmöbel !! Neu !!**  
Bücherregal 26.—  
Bücherregal 28.—  
Schreibtisch 78.—  
Schreibtisch 78.—  
Tisch m. Stuhl 65.—  
Tisch m. Stuhl 95.—  
Tisch m. Stuhl 110 24.—  
Küchensch. 52.—

**Gebraucht**  
Schreibtisch 30.—  
Bücherregal 25.—  
Kommode 8.—  
Tisch, Stuhl 32.—  
Kell-Schreib. 38.—  
Bücherregal 18.—  
Tisch, Stuhl 18.—  
und vieles andere mehr.

**H. Baumann**  
Rübenstraße 117  
n u r:

### Kaufgesuche

**Flügel**  
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote (6028\*) Postfach 650.

**Bade-Einrichtung**  
gegen Kalerarbeiten gesucht. Aufschreiben u. 6068\* an d. Verlag d. B.

**Holzschneidemaschine**  
für Brennholz, leicht, auch alt. Ebn. gel. R e f f e s s e n. H. 20. (14 977 R)

### Tiermarkt

**Hühnerküken**  
alle Rassen Enten- u. Gänseküken laufend abzugeben. Peter M a n n h. S e d e n h e i m. Sonnenbergstr. 35.

**Hühnerküken**  
alle Rassen Enten- u. Gänseküken laufend abzugeben. Peter M a n n h. S e d e n h e i m. Sonnenbergstr. 35.

**Altgold**  
Schlamm u. Brillanten mit Silberbeschlag. Silbergegenstände. Wanduhr. Kaufe. Karl Leister. Qu 5 15. Km. und Vertant VI 14 706.

### Zündapp

Werkstoffabmen 200 ccm  
wenig gel., Baujahr 36, französischer über zu verkaufen. Adresse zu erf. unter 58 370 B-20 im Verlag d. B.

### Wenn Sie Offerten einreichen

Sonnen wie nur kann die Sonne mehr bester über nehmen. Bei 30% Angebot überlässt weiterverleitet wird, wenn die Offerten-R. deutlich geschrieben und auch die Buchstaben darüber vermerkt werden.

### Hypothesen

**Darlehen**  
b. Selbstgebern an Pflanzelob. u. Geschäftl. rückzahl. in Monatsraten. Hypothesen. Bern. Büro Bern. H 7, 15. Tel. 245 48. 954-Porto erbeten.

### Unterricht

Näheres Privatunterricht  
**Institut u. Pensionat Sigmund**  
Mannheim, A 1, 9 (am Schloß) Fernsprecher 217 42  
Tag- und Abend-schule. Am 15. April 1937 beginnen neue Abendkurse für O II-Reife und Abitur. Prospekt und Auskunft frei. Direktion: Professor K. Metzger

### Beteiligung

mit 10 000.- M.  
an nur gut. Unternehmen gesucht. Adresse zu erf. u. 58 178 B an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

**Schubert**  
Zimmstr. U 4, 4. Fernruf 230 44.

**Dr. Wilhelm Kattermann** (verreist)  
Schreibweise: Karl W. Kattermann. — Edel vom Dienst: Helmuth Wöhler. — Verantwortlich für Anzeigenpolitik: Helmuth Wöhler; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kattermann; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik: Wilhelm Kattermann und Helmut; Dr. Wilhelm Kattermann (i. V. Karl W. Kattermann); für den Heimatschutz: Fritz Haas; für Politik: Karl W. Kattermann; für Sport: Julius Haas; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Kattermann; für die Bilder: die Redaktionsleitung, ferner in Mannheim: Ewald Kattermann, Mitarbeiter: Dr. Johann u. Peter, Berlin-Zehlendorf.  
Berliner Schriftleitung: Hans Carl Reichard, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.  
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).  
Verlagsdirektor: Kurt Schönewitz, Mannheim, Deud und Verlag: Fahrtreuebanner-Verlag u. Druckerei GmbH, Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Sonntag und Sonntag); Fernruf: Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sommer-Str. 254/1. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Kurt Schönewitz, Mannheim, für den Vertrieb: Nr. 8 für Westmännische Zeitung, Weinheimer und Schwetzingener Ausgabe: Hiltz.  
Gesamt Dk. Monat März 1937 über 50 000  
davon:  
Mannheimer Ausgabe über . . . 39 800  
Schweizer Ausgabe über . . . 6 000  
Weinheimer Ausgabe über . . . 5 000



### Ihre Böden werden viel freundlicher

Ihre Möbel, Ihre Ledersachen wirken viel schöner, wenn sie mit Seiflix gepflegt sind.

Seiflix macht alles glänzend, was glänzen soll. Es leistet sehr viel und kostet so wenig. Sie sollten es auch versuchen!

Seiflix gibt es in fünf Farben.



Der Untergang der „Titanic“

Am Montag, den 15. April 1912, durchliefte in den Morgenstunden die Welt die Schreckensnachricht, die „Titanic“, der bis dahin größte Tiefendampfer der Welt, ist auf seiner Jungfernfahrt nach den Vereinigten Staaten mit einem Eisberg zusammengestoßen. Noch liegen die Katastrophe offen, welchen Umfang die Katastrophe hatte. Widersprüche, die die sich häufenden telegraphischen, späteren Nachrichten enthielten, ließen allerdings das Schlimmste ahnen. Die Katastrophe ereignete sich am Montagmorgen gegen 2 Uhr 20 Minuten, d. i. nach unserer Zeit um 7 Uhr früh. Das herrlichste Schiff der Welt, das eine Länge von 300 Meter und eine Wasserverdrängung von 60 000 Tonnen hatte, war vom Meer in die Tiefe gerissen. Ein Eisberg hatte die Schiffswandung durchschlagen, so daß gleichzeitig mehrere wasserdichte Abteilungen leck liefen und die Kessel zur Explosion brachten.

Mit welchen großen Hoffnungen war der gewaltigste Dampfer der White Star-Linie aus Southampton ausgelaufen! Was bot er auch nicht alles an Sicherheiten und Verfeinerungen! Was man sich in seinen kühnsten Ansprüchen nur denken konnte, war auf der „Titanic“ Wirklichkeit geworden. Seine Größe gestattete jedem Luxus Raum. Neben einer umfangreichen Galerie von Rauffäden, die wie in einem Kurshadort, den Dollarprinzessinnen lockbare Spitzen, teuerste Juwelen, neueste Modestücke boten, gab es auf dem Schiff u. a. ein luxuriöses Schwimmbad, ein Fischbassin für Angler, Sportplätze, Festräume, Theater und dazu ein Gartenterrace, in dem man auf knirschendem Silberblech unter blauem Himmel, rings umgeben von Blumen und Blattpflanzen, durchbrochen von farbenprächtigen, erotischen Schlingpflanzen sich der Erholung und dem Genuß hingeben konnte. Die „Titanic“ war kaum noch ein schwimmendes Hotel, sie war schon mehr eine schwimmende Stadt, die bei voller Besetzung 5476 Menschen Raum und Unterkunft bot.

Umso größer war das Entsetzen, als man erfuhr, daß dieser Stolz Englands einem der gefährlichsten Eiswandler des Nordatlantik zum Opfer gefallen war. Alljährlich kommen diese Schrecken der Arktis weit über die große Meerstraße des Ozeans bis an die Grenze der subtropischen Zone. Sie kommen aus den höchsten nördlichen Breiten und überschreiten nie den Äquator. Hundert Meter ragen sie im Durchschnitt aus dem Meer auf. Unter Wasser ist ihre Tiefe meistens 600-700 Meter. Angesichts dieser ungeheuren Eismasse trifft schon die Bezeichnung „Eisberg“ das Richtige. Am häufigsten treten sie im westlichen Teil des Atlantischen Ozeans in den Monaten April und Mai auf. An der Grenze der kalten Labradorströmung und des warmen Golfstromes ist die Gefahr für die Schiffe durch den sich hier bildenden dicken Nebel besonders groß. Durch Nacht und dichten, eisigen Nebel ging an dieser Stelle auch die Fahrt der „Titanic“. Hier ereilte sie ihr tragisches Schicksal. Vor dem unheimlichen, schwimmenden Eisberg waren weder Flucht noch Kurswechsel möglich. Von den auf der „Titanic“ befindlichen 3538 Personen haben 1490 Personen in der Undarnbarkeit des Wassers ihr Grab gefunden. Unendliche Millionenwerte sind mit ihnen in die Tiefe gegangen. Vier Stunden hatte die Besatzung heldenhaft gegen die eisigen Fluten angefochten. In wenigen Minuten schlossen sich über dem größten aller Dampfer dann die Wogen. Bei Tagesanbruch fanden sich nur treibende Boote und einzelne Schiffstrümmel auf der Oberfläche des Wassers. Die wenigen Hundert an Geretteten, meist Frauen und Kinder, waren von den zur Hilfeleistung herbeigekommenen Schiffen aufgenommen.

Läßt sich die Tragödie, die sich hier bei Kap Race auf Neufundland zugezogen hat, vermeiden, das war die Frage, die nun die Welt beschäftigte. Zweifellos ist mit dem Dienst der drahtlosen Telegrafie den Schiffen sehr geholfen. Auch die Pflicht jedes Schiffes, die gefährlichen Eisberge den Hafenbehörden zu melden, die Signalisierung der Eisverhältnisse, die bei der Neufundlandbank angetroffen werden, an einander vorbeifahrende Schiffe, sowie die einander vorüberfahrende Schiffe, die drahllose Meldung an die Deutsche Seewarte in Hamburg und an das Hydrographische Institut in New York zu geben, haben die Eisberggefahr für Schiffe stark vermindert. Die von Hamburg und New York angefertigten Eisarten- und Eisprognosen, die den auslaufenden Schiffen mitgegeben werden, bieten heute eine ziemliche Sicherheit vor Eisberggefahr. Das sicherste Mittel allerdings diese zu erkennen, ist immer noch das Thermometer. Die Kälte, die von diesen

Das größte und furchtbarste Schiffsunglück der Welt

Millionen Kubikmeter umfassenden Eisbergen austrahlt, läßt die Temperatur empfindlich sinken und ist die beste Warnung, die durch das dröhnende Nebelhorn und den Funken heute im weiten Umkreise den Schiffen verkündet wird. Im „Internationalen Vertrag zum Schutze des menschlichen Lebens auf See“ vom Jahre 1914, dessen Durchführung bei deutschen Schiffen aus strengster von der „See-Berufsgenossenschaft“ und dem „Germanischen Lloyd“ überwacht wird, sind alle Sicherheitsmaßnahmen zur Pflicht gemacht. Nach menschlichem Ermessen läßt ihre gewissenhafte Beobachtung eine Wiederholung der „Titanic“-Katastrophe ausgeschlossen erscheinen, um so mehr, als auf jedem Seeschiff Passagiere und Besatzung genau auf die Rettungsboote eingeteilt sind, eine Forderung, die sich bei dem Untergang der „Titanic“, weil sie nicht erfüllt war, schmerzlich gerächt hat. Dr. G. Häußler.



Von der „Woche der Dramatiker der HJ“ in Bochum. Weibild (M). Während der Eröffnungsfestlichkeit. Von rechts: Obergebietsführer Cers, Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser, der Reichslegendenführer, Oberbürgermeister Dr. Pichler, Gebietsführer Westfalen der HJ, Langanka.

Das Gesetz der Ehre / Skizze von Herbert Buhl

„Leb' wohl, Heinrich!“ — Der Leutnant der kaiserlichen Kürassiere Hans Graf von Wallerstein beugte sich über seines Vosses Kruppe. „Der Befehl wirkt mich nach vorn. Leb' wohl, und verlaß mich nicht!“ — Der zum Turm lachte hell auf. „Was für Gedanken für einen jungen Mann mit goldener Zukunft!“ Er setzte den Gaul in Trab. „Komm, ich geleite dich ein wenig. Muß dir die schwarzen Rufen verteilen, bevor du dein Schwert ziehst.“

den General gebeten, mich des Auftrags ledig zu sprechen“, sagte der Leutnant plötzlich. „Und?“ — „Er war verwundert, verstimmt, fast erbittert. Sein Blut war Eis, als ich ihn verließ.“ — „Und?“ — „Drum sagte ich zu dir, leb' wohl!“ Ich werde fallen, Heinrich!“ — „Pöffen! Wenn jeder fallen wollte, der am Morgen schlecht aufsteht von wüsten Träumen.“ Hans von Wallerstein lachte. „Neb' du nur, wie du's verziehst. Dich wird's ja auch nicht treffen, sondern mich.“ — „Und weshalb, wenn man fragen darf?“ — Der zum Turme flüchtete ungeduldig die Panzerhandschuhe ineinander. „Ich will dir sagen, weshalb, Hans: Weil du an Einbildungen leidest, weil du das Leben nicht nimmst, wie es ist, weil...“ — „Weil ich das Gesetz meines Hauses kenne!“ unterbrach ihn der andere. „Du weihst nicht, was ich weiß. Wie solltest du auch. Vernimm denn und laß dich überzeugen!“

Kameraden zwischen Himmel und Erde. Illustration of two men in uniform standing under a sky with clouds and a plane flying above.

40. Fortsetzung. „Neht wurde Klaus ruft.“ — Die Gebüht ist für mich bezahlt? Major Feldhammer sagte mir doch neulich, sie sei gestrichen! Wer hat die fünfundsiebzig Mark bezahlt?“ Der Mann am Schreibtisch versuchte die Quittung zu entziffern. „Hauß! Mathias Hauß — steht hier als Einzahler“, sagte er dann. „Hauß?“ wiederholte Klaus. Doch jetzt begriff er. Die Gebüht war ihm also nicht erlassen worden, sondern Mathias Hauß hatte die Zahlung für ihn übernommen! Das war allerdings ein wenig unerklärlicher Abschluß der Prüfling. Wo bekam er nur jetzt schnell fünfundsiebzig Mark her? Nicht einen Tag länger durfte diese Schuld an ihm hängen! „Mathias Hauß?“ schaltete sich da wieder der Ältere von den beiden Prüfungskommissionären ein. „Das ist doch der Hauß von den Märkischen, der ganz verfluchte Kerl, wie wir ihn früher nannten! Wissen Sie auch, daß er heute morgen abgestürzt ist?“ „Abgestürzt?“ Klaus schrie den Mann fast an. „Hauß!“ „Was, Hauß ist abgestürzt?“ polterte Major Feldhammer herein. Und als der zweite Herr es ihm bestätigte: „Ja, Menschenkind, warum erzählen Sie uns das erst jetzt!“ „Lieber Feldhammer, woher sollen wir wissen, daß Sie Hauß kennen?“

„Was gestern war er doch noch bei uns! Er hat die Sperber eingezerrt! Aber nun reden Sie doch, was ist los? Wie ist denn das gekommen?“ „Ist er tot? Wo ist er denn abgestürzt?“ Doch alles konnte der Befragte gleichzeitig nicht beantworten, und Einzelheiten wußte er auch nicht. Kurz bevor sie hierher abfahren, war die Nachricht in der Verkehrsschule eingetroffen. Es sollte ein Verfliegen mit einer neuen Konstruktion gewesen sein. Soviel sie wußten, lebte Hauß noch. Er sei aber sehr schwer verletzt abtransportiert worden. Das war am Vormittag gewesen. Was jetzt war... ja, das wußten die beiden auch nicht. An Klaus' Kopf ging alles durcheinander. Denn im Grunde seines Herzens war doch noch ein Rest Freundschaft und Zuneigung zu dem alten Einflieger. Hauß war abgestürzt, war schwer verletzt, hatte das Schicksal ihm jetzt Hauß' Rechenhaft vorweggenommen? Nein, er sollte leben! Er durfte nicht tot sein! „Wir werden ja gleich wissen, was mit ihm ist“, sagte Major Feldhammer und nahm den Telefonhörer von der Gabel. Anzuwischen hatte sich die Unglücksnachricht herumgesprochen. Türen öffneten sich, man sah fragend herein und trat leise näher. Auch Binsentwirth und Keller erschienen plötzlich, und alle umstanden nun den telefonierenden Flieger. Endlich schien sich Adlershof zu melden. „Hallo! Herzelt...? Ja, Doktor! Hier ist

Staan, Feldhammer... Ja, deshalb rufe ich an. Eben erst kommt die Nachricht zu uns... Sieht sehr böse aus? Kein Materialfehler, sagen Sie... Und wie ist es passiert? Haben Sie ihn danach noch gesprochen...? Natürlich ohne Bewußtsein... Kein Schädelbruch, na, Gott sei Dank...! Ja, das kann ich mir wohl vorstellen... Schön, ich rufe morgen früh wieder an — das heißt, hallo... sagen Sie, wo liegt denn Hauß jetzt...? Schönweide, Cäcilien-Hospital! So, einen Arzt hatten Sie gerade auf dem Platz... ist also doch noch Glück dabei! Ja, danke, also bis morgen!“ „Er lebt also?“ Feldhammer hatte den Hörer noch nicht aus der Hand gelast, da sprang ihn Klaus mit dieser Frage an. „Ja, er lebt!“ bekräftigte der Flieger. „Aber, meine Herren, unseren Mathias Hauß hat es diesmal sehr böse erwischt. Viel scheint an ihm nicht mehr beizubehalten zu sein.“ An kurzen Worten teilte er dann den Umstehenden mit, was er von Dr. Herzelt erfahren hatte. Die Flieger, die um Feldhammer standen, waren alle über Hauß' Unglück sehr erschüttert. Zwar waren sie fast alle schon von ihrem Beruf angelehnt und nach Abfliegen mal wieder auf einem Operationstisch zusammengesetzt worden. Aber es war doch immer noch einmal gut gegangen. Keiner von ihnen zitterte vor dem Tod, sondern nur davor, daß sie eines Tages den Steuerknüppel nicht mehr würden führen können, daß die Kraft zum Fliegen in ihnen für immer gebrochen sein würde. Wenn es Hauß jetzt so getroffen hatte — armer Kerl! Doch Klaus Spohr war nur von dem einen Gedanken erfüllt — Hauß lebt, Mathias Hauß lebt! Und das Dunkel um das Geschehen vor sechzehn Jahren wird nicht mit ihm in das Reich der Schatten hinabstinken! Vor allem mußte er jetzt aber Kenne verständigen. „Darf ich noch einmal telefonieren?“ fragte er Feldhammer. Der nickte. Vom Nebenraum aus rief Klaus dann Kenne an. Als er zurückkam, sah man erst, wie verfürd

Flahnung

Im dunkeln Grunde langen, tiefen Schlammes, Im warmen Schutz vor Lodeswind aus Norden, Vor kalter Belle ersten Kinderkummeres, Bist du, wie Baum und Blume, still geworden, Der Mutter Erde bleibst du fest verbunden, Und niemals kommst du los von ihrem Schoße, Hast du die Aeste noch so hoch geworden Und drängst du dich als Großer unter Großen! Die Säfte, mit den Wurzeln aufgefogen, Sie tränkten dich, wenn du zu dorren schickst Durch Wettergunst und warmen Lichtes Wogen Bist du gewachsen! Prahle nicht: Verdienst! Und raube nicht dem Kleinen Licht und Nahrung, Das unter dir in gleicher Sonne wohnt. Sei mild und beuge dich der Offenbarung: Wie mild der Größe ist, der dich verschont! Ferdinand Pangs.

Du hast den Friedhof gesehen, da hinten, kurz vor den schwedischen Pflanzern? Wohl, dort ruht ein Wallenstein. Und nicht, wenn einer meines Geschlechtes über dem Grabe eines anderen kämpfte, mußte er sterben. Das ist das Gesetz meines Hauses.“ — „Ein Gesetz nennst du, was ein Verhängnis nur sein könnte?“ — „Du zweifelst? Wohl! So geschah es Gotfried von Wallenstein, meinem Vater, so Hans von Wallenstein, meinem Oheim, so — mit einer müden Bewegung brach er ab. — „Was soll ich viel reden. Genug, es ist so, du wirst es heut abend sehen, wenn du mich findest!“ — Der zum Turme verhielt jäh den Gaul. „Und das nennst du ein Gesetz? Ein Unglück ist's, ein finstres Verhängnis, ein Schicksal, das grauenvoll dein Geschlecht verfolgt.“ Er wandte sich dem Freunde zu. „Laß ab von diesem Rahn, Hans. Wenn du es glaubst, mußt du sterben, ich kenne die Wirkung solcher Traumereien!“ Der Leutnant wies schweigend nach vorn. Da hatten sich die Schweden entfaltet und stürmten den Friedhof. Gebannt verfolgte er den Kampf zwischen den Gräbern, über denen die gelb-blauen Farben schneller und immer schneller vorwärtsdrückten. „Nur Schicksal!“ sagte er endlich. „Ich glaube, mehr als nur Schicksal, Heinrich: Gesetz!“

In das letzte Wort hinein preschte die Donnanz. „Befehl, Leutnant: Ihr nehmt und haltet den Friedhof! Abdrücken!“ — „Gesetz“, sprach Hans von Wallenstein, ruhig. „Denn ich gebietet, eher sein Leben zu lassen, denn daß ein Wallensteinisch Grab von fremder Hand besudelt werde. Gesetz der Ehre, Heinz! Leb' wohl!“

Die Trompete ertönte mit altem Ton zwischen der Reiter. In lautendem Ritt preschten sie dem Feind entgegen. Krachender Zusammenstoß, kurzer und tödlicher Wirbel. Dann weht die Standarte über stillen Kreuzen.

Der Leutnant zwingt den stolpernden Gaul durch die Reihen der Gräber. Umflorten Wälder schwingt er sich aus dem Sattel. „Das Gesetz der Ehre“, murmelt er mit erbleichenden Lippen, als er in die Arnie bricht. „Das Gesetz der Ehre...“

Und sein Leben strömt in breiten, roten Fluten über das Grab seines Geschlechtes.

sein Gesicht war. Die Nachricht mußte ihn doch mächtig mitgenommen haben. Die alten Flieger und Altsoldaten wußten ja, wie sehr er sich sofort an Hauß angeschlossen hatte. Doch Klaus dachte im Augenblick an andere. Kenne war zu Hause gewesen und wußte bereits durch die Zeitung von Mathias' Absicht. Furchtbar aufgeregt war sie gewesen, sie hatte auch gerade mit Adlershof gesprochen und wußte jetzt nicht mehr als Klaus. — Ob er denn nicht sofort von Staaken aus nach Adlershof fliegen könnte, hatte sie gefragt. Sie wollte gleich mit der Bahn nachfahren. Doch das ging ja nicht... Und so hatte Klaus sich mit ihr in zwei Stunden am Bahnhof Schönweide verabredet, um Hauß im Hospital aufzusuchen.

Kenne und Klaus sprachen kaum ein Wort auf diesem Wege. Neht lag das große langgestreckte Gebäude des Cäcilien-Hospitals vor ihnen. „Herr Hauß? Mathias Hauß?“ wiederholte die Schwester in der Aufnahme. Sie sah noch einmal die Liste durch. „Er ist doch am Vormittag eingeliefert worden! Der Flieger, der heute in Adlershof...“, sagte Kenne. „Der Flieger — ach so...“ Jetzt erinnerte sich die Schwester. „Ja, aber der liegt nicht bei uns... einen Augenblick mal, bitte...“

Und dann erzählten Kenne und Klaus die überraschende Tatsache, daß Mathias Hauß sich in der Bauerschen Klinik befände. „Bei Doktor Bauer?“ Kenne und Klaus saßen sich bestürzt an. Was war da geschehen? Wie hing das zusammen?

Am nächsten Morgen. An den alten Bäumen des Parks um die Bauersche Klinik war ein vielfimmiges Vogelkonzert, und keise lächelte sich wieder die Tür des letzten Zimmers am großen Gang, in dem Mathias Hauß lag. Dr. Bauer, der dem Patienten soeben mit der Schwester Hanna einen Besuch gemacht hatte, wahr sehr befreundet. (Fortsetzung folgt.)

Advertisement for 'Jute und...' featuring various services like 'Hilfs...', 'Isola...', 'Friseur...', 'Mädchen...', and 'Hausgehilfin...'. Includes contact information and prices.







ERNA SACK



Blumen aus Nizza

Erna Sack singt

... und alle Herzen fliegen ihr zu!

Millionen und aber Millionen haben dieser Stimme gelauscht...

Paul Kemp • Karl Schönböck

Friedl Czepa • Betty Becker u. a.

EIN GLORIA-FILM DER TOBIS-ROTA

Regie: Augusto Genina • Musik: Willy Schmidt-Gentner

Im Vorprogramm: Neueste Bavaria-Tonwoche

und Kulturfilm: „Ins Paradies vor Afrika“

HEUTE PREMIERE!

3.00 4.25 6.25 8.30 Uhr

Für Jugendliche nicht zugelassen!

ALHAMBRA

Freitag unwiderruflich letzter Tag!

TRUXA

Der König der Artisten,

die Weltsensation des Varietés,

TRUXA, der Liebling des Publikums

TRUXA, der waghals. Drahtseilbänzer

Großes Vorprogramm - Tonwoche

Jugend nicht zugelassen!

Täglich: 4.00 6.10 8.20 Uhr

PALAST und GLORIA

Palast Seckerb. Str. Thaler Breite Str.

Fritz Rudolph Lina Rudolph

beehren sich ihre Vermählung anzuzelgen

Mannheim-Neckarau Bad-Wildbad 15. April 1937 Café Pleu

Das Schöne Fräulein Schragg

Hansi Knotack als Anna Maria Schragg Otto Gebühr als Friedrich der Große

und Paul Klingner - H. A. Schlettow - Paul Bildl - Hilde Schneider - Eduard von Winterstein - Werner Stock

Nach dem bekannten Roman der Berliner Illustrierten Zeitung...

EIN PETER OSTERMAYR-FILM DER UFA

Morgen Premiere! 3.00 5.45 8.30 Uhr

UFA-PALAST UNIVERSUM

Leiterwagen Kastenwagen Gartengeräte billig bei R. Fuchs Eisenhandlung Qu 2, 4

Erika W. Lampert Co. 12. Uel. 21227-23

Bergbold Musik-Radio P 4, 7

Paß-Bilder 3 Stück 50 Pfg. Sofort zum Mitnehmen! Foto-Felge J 1, 18a Auch Sonntags geöffnet!

Gesunde Füße 60 Pf. Zucken Sie sich nicht länger mit Hühneraugen und Hornhaut...

Sicherweg Immer erhältlich bei: Ludwig & Schüttgen 0 4, 3 u. Friedrichspt. 18

ERICH KURZ EMILIE KURZ geb. Schneider VERMÄHLTE Mannheim 15. April 1937 Kleinfeldstr. 1

Heute 15. April, Donnerstag, 20 Uhr, Murenal-Rosengarten Das weltberühmte Meister-Sextett Früher genannt Comedian-Harmonists Deutschlands gefeiertstes Gesangs-Sextett

Öffentliche Erinnerung Zur Zahlung an die Stadtkasse...

Heidelberg Brennholz- und Stangenversteigerung der B.M.S. Rath, Kirchenhofstr. Heidelberg am Montag, den 19. April 1937...

Kinderwagen Klappwagen Neueste Modelle Billiger Verkauf Kühne & Aufbach Qu 1, 16

Unterricht im Klavier und Blockflöte in bewährter schnell. Meth. M.H. Honor. Lissi Schatterl 1, 9, 1 Ruf 265 19

Heute letzter Tag! Manja Valewska mit Peter Petersen, Maria Andersson Olga Tschichow, Ernst Dancks Hans Schott - Schöbinger Traudl Stark

UFA-PALAST UNIVERSUM Beginn: 3.00 5.45 8.30

Gebirgs-Trachten-Verein Edelweiß und Dramatischer Club Edelweiß Stamm Mannheim Lokal, Weizenbierhalle Qu 3, 2, Magd. d. H. 1937

Einige Herren oder Damen in feiner Bekleidung finden sich...

Technikum Konstanz am Bodensee

Mit einem schönen Gruß... Ann-Lenssing, H. 5

Glöckner Kaiserring 48

Qualitäts-Weine

- 35er Ungsteiner Bettelhaus 1.00 Riesling, natur... Liter
34er Herzl. Sommerselt 1.20 natur... Liter
35er Dürkheimer Klosterberg 1.40 natur... Liter
35er Kallstädter Horn 1.50 natur... Liter
34er Wachenb. Oberstest 1.60 natur... Liter
35er Kallstädter Kreuz 1.60 natur... Liter
35er Deidesheim. Herrgottsacker, Riesling, natur... Liter

Max Pfeiffer Ruf 44128 Schwetzinger Straße 42, 0 3, 10 R 3, 7 - Sockenheimer Straße 110 Eichendorffstraße 18 - Eisenstraße 8 Stöngelhofstraße 4

Meine Spezialität Feinster alter Molländer Bauern-Gouda etwas für Kenner, ca. 9 Monate gelagert, weißbrotartig. 125 Gramm 40 Pf. Beim ganzen Pfund 1.30 Rheinlandhaus Feinkost 0 5, 3

repariert Knudsen 13, 7a Fernspr. 23493

Ausschneiden! Gut erhaltene Anzüge Koffer Mäntel, Hosen, Schuhe, Leder- u. Westen, Hochzeitsanz., (a. lehrw.) Uhr, Musikinstrumente. An-u. Verkauf Franz Blenczak J 1, 20 Fernruf 257 36

National-Theater Mannheim Donnerstag, den 15. April 1937: Vorstellung Nr. 271, Wiebe D Nr. 21 I. Sonderpreise D Nr. 11 Suisse Mitter Ober in drei Akte, Dichtung nach Friedrich v. Schiller: „Robale und Lieber“ von Salvatore Cammarano, ins Deutsche übertragen v. G. Götler Musik von Giuseppe Verdi Anfang 20 Uhr. Ende ca. 22.30 Uhr

TANZ-BAR Clou 0 6, 2 la Weine - Mix-Getränke Pfisterer-Spezial-Bier

Kaarentfernen Waxentfernen ohne Narben - Buntcoll-Marken Das Neueste auf dem Gebiete der Schönheitspflege! Marianne Block 0 7, 25 Fernruf 256 96 Dipl. in Kosmetik und Schönheitspflege